

Die althochdeutsche Sprache

HELGE STEINFEDER

Teil 1: Die Deutsche Sprache trägt in sich die Göttlichkeit, das Göttliche, den Ur-Gott.

Teil 2: Die Deutsche Sprache ist eine sehr magische Sprache.

Teil 3: Die Deutsche Kultur und Sprache wird absichtlich verstümmelt.

Teil 4: Sprachverständnis

Teil 5 Das Lehnwort.

Teil 6: Das Lehnwort - Der WAHRE GOTT, "vera koto", der südamerikanischen Indios war der Gott Wotan.

Teil 7: Das Lehnwort - "Volks- und Stammesnamen auf der Welt."

Teil 8: Die sogenannten indoeuropäischen Sprachen.

Teil 9: Die Sprache der Mayas und Azteken.

Teil 10: Wotans Angeln, Sachsen, Schwaben und Allamanen besiedelten und kultivierten tausende von Jahren vor Columbus Amerika.

Teil 11: Gibt es althochdeutsche Wörterbücher die nicht gefälscht sind?

Die Deutsche Sprache trägt in sich die Göttlichkeit, das Göttliche, den Ur-Gott

Wenn man über die Deutsche Sprache schreibt und sich mit ihr "beschäftigt", dann ist dies mehr, als wenn wir uns mit einem Hobby beschäftigen oder mit einer anderen Sprache. Die Deutsche Sprache spiegelt einen wirklichen und wahrhaftigen großen Geist wider. In diesem finden wir die Strukturen der Naturverbundenheit und das tiefe Wissen um Gerechtigkeit und soziales Miteinander. Diese Sprache trägt in sich die Göttlichkeit, das Göttliche, den Ur-Gott. Keine andere Sprache der Welt als die der Deutschen hat ihre Wurzeln der Ursprache noch erhalten können.

Leider ist es so weit gekommen, daß es in unseren "freien" Medien bzw. der Presse, Fernsehen und Verlagen nicht möglich ist, wahrhaftige Dinge über die Deutsche Sprache zu veröffentlichen, wenn man keine Beziehungen zu den Mediengewaltigen hat und auch nicht das große Geld. Die Medien sind heute gleichgeschaltet und wir dürfen nicht vergessen, wie es dazu kam, daß es diese Zeitungen bzw. Verlage gibt, die wir heute haben. Das hängt mit der Lizenzvergabe der Alliierten im Nachkriegsdeutschland zusammen.

Ich werde über die Althochdeutsche Sprache schreiben, weil es hier Dinge gibt, die man nicht "kaufen" kann. Ich betrachte es daher als selbstverständlich, meinen Mitbürgern dieses Wissen hier zur Verfügung zu stellen, in der Hoffnung, daß sich vor allem die junge Generation der magisch-heiligen Deutschen Sprache bewusst wird. Denn dies wird sehr hilfreich sein, um die Sprachverdrehungstechniken der Frankfurter Schule zu durchschauen. Auch für die, die vielleicht nicht so sprachbegabt sind, ist das Wissen um die tatsächlichen Zusammenhänge der Deutschen Sprache eine mächtige Grundlage oder Quelle, aus der man schöpfen kann. Wir dürfen nicht vergessen, daß ein gutes Deutsch, gesprochen wie auch geschrieben, einen ganz bestimmten Geist aktiviert, der in jedem Menschen eine andere positive Wirkung erzielt. Ein schlechtes, verstümmeltes Deutsch bringt geistig kranke Strukturen hervor.

Da ich mich nun schon sehr lange mit der Deutschen Sprache auseinandersetzen kann ich bestätigen, daß ein Studium dieser auch den großen Vorteil hat, sämtliche Ideologien zu durchschauen. Es ist so, als ob die Deutsche Sprache selbst jede Ideologie auflöst. Gemeint ist hier die Althochdeutsche Sprache. Denn die Deutsche Sprache, die wir heute haben, ist schon mehrfach negativ manipuliert worden. Besonders hart wird sie getroffen, wenn wir die Wortverstümmelungen der amerikanisch-britischen Sprache, die sogenannten Anglizismen in unserem persönlichen Sprachgebrauch verwenden. Es wäre gut, wenn diese Anglizismen nur passiv verwendet werden könnten. Sie aktiv anzuwenden verdimmt den Menschen. Das kann ich ganz gewiss behaupten. Wenn Englisch oder Amerikanisch geschrieben oder gesprochen werden soll, dann richtiges Englisch oder Amerikanisch. Und da gibt es ja auch gute Literatur.

Heute haben wir eine Quatsch- bzw. Palavergesellschaft in den Medien, die mit Ideologien bzw. Glaubenssätze gespickt ist. Wer sprachlich nicht geschult ist, d.h., wer die wahren Bedeutungen der deutschen Wörter nicht kennt, wird den Ideologien ausgeliefert sein. Viele wehren sich gegen diese Ideologien, indem sie selbst welche erschaffen. Das ist natürlich keine Lösung. Aber tatsächlich ist es so, daß jede Ideologie zum Totalitarismus führt. Ideologien sind gedachte, erträumte, gewünschte, eingebildete Vorstellungen der Welt, der Realität, eben Ideen von der Welt, die aber leider nicht mit den Naturgesetzen und den wirklichen Gegebenheiten der Welt vereinbar sind, nicht der Wirklichkeit entsprechen. Wenn ein Geistesgestörter im 20. Stockwerk eines Hauses aus dem Fenster steigt, weil er glaubt oder weil er die Idee hat, er könne in der Luft laufen und verliert dabei sein Leben, so könnte man das noch als Privatsache bezeichnen. Ebenso, wenn es diesem Geistesgestörten gelingt, andere Leute von seiner Idee zu überzeugen. Sowie er und seine Leute aber an der Macht sind, eine Gesellschaft oder einen Staat beherrschen, und alle anderen zu ihrer Idee, zu ihrer Ideologie zwingen, wird daraus eben ein totalitäres System.

Leider ist auch der Deutschunterricht in den Schulen so, daß nicht auf die eigentliche Deutsche Sprache und ihre Herkunft eingegangen wird. Viele Germanisten, also die, die Deutsch studieren, finden bereits gefälschte Wörterbücher, lernen aus diesen, schreiben ab und geben so die Fälschungen weiter. Germanisten von großem Rang und Namen tragen ebenfalls zur Weiterverbreitung der Fälschung bei. Oft wissen sie es gar nicht, und wenn, dann wollen sie nicht darüber nachdenken, was sie eigentlich tun.

Wir wissen ja inzwischen, daß die Katholische Kirche die größte Fälscherinstitution der christlichen Menschheit - wenn nicht die größte überhaupt - ist. Das hat sich heute leider nicht verändert. Um solche Fälschungen zu durchschauen, ist es äußerst vorteilhaft, sich mit Althochdeutscher Sprache auseinanderzusetzen.

Wer gestern beispielsweise die Rede von Herrn Thierse zum Holocaustdenkmal gehört oder gelesen hat, wird nicht nur erkennen, wie er permanent gelogen hat, wie er Dinge verstellt, entstellt, wie seine Rede emotional-subjektiv verstümmelt ist, sondern wird darüber hinaus erkennen, daß dieser Mann bzw. die, die diese Rede zur Veröffentlichung freigaben, schizophran sind. Nun wissen die meisten Menschen nicht so genau, was Schizophrenie ist, weil sie keine wirkliche Ausbildung auf diesem Gebiet haben und weil die meisten Menschen es auch nicht wissen sollen. Daher können natürlich gebliebene Menschen mit solchen Reden nichts anfangen.

Die Deutsche Sprache, mit dem Hintergrundwissen des Althochdeutschen, hilft sehr, solche verrückten Reden zu durchschauen, sie zu entlarven. Durch die Frankfurter Schule sind wir bewusst in unserer Deutschen Sprache gestört und daran gewöhnt worden, das Verrückte als "normal" zu betrachten, nach dem Motto: Wenn alle verrückt sind, dann fällt es nicht auf, daß der einzelne verrückt ist.

Ideologie bleibt Ideologie und ist die größte Gefahr für die Menschen, weil sie alles zerstört. Wir haben genug Kriege in dieser Welt erlebt, die auf der Grundlage von Ideologien stattfanden.

Ich kann dazu beitragen, daß der Turmbau zu Babel bzw. die babylonische Sprachverwirrung, wahr ist. In welcher Form auch immer sie sich abgespielt haben mag. Aus einer Sprache, einer Kultur, einer Religion sind die vielen hundert Sprachen, Kulturen, Religionen geworden bzw. "entstanden" - und all der Streit, die Kriege, Zerstörungen der Menschheitsgeschichte. "Es hatte aber alle Welt einerlei Sprache ... und der Herr fuhr danieder und verwirrte ihre Geister."

Nein, der Herr verwirrte nicht die Sprache: Aus Geistesverwirrung ist all das Übel entstanden, das die Welt und ihre Teile so viele Male zerstört und in Kriege versetzt hat, aus der all unsere heutigen Probleme ebenfalls erwachsen und anwachsen. Mit Geistesverwirrung ist eben jene Sprachschluderei und die Ideologisierung der Sprache gemeint, die heute in den Medien, von eben diesen Ideologen der Frankfurter Schule und ihren Zöglingen durchwandert und durchsetzt ist.

An dieser Stelle sollten wir nicht vergessen, daß intellektuell angelegte Menschen besonders für Ideologien zu haben sind. Sie können nicht unterscheiden zwischen INTELLEKT und VERSTAND. Intellektuellen Menschen fehlt die GEISTIGE NAHRUNG. Das ist eine Nahrung, die einem Menschen Schutz vor Ideologien, vor "geistigen" Viren bietet. Der in seiner Einfachheit und natürlich gebliebene Mensch durchschaut daher Ideologien viel schneller, denn er hat ein wenig von dieser geistigen Nahrung, die ihm die Natur gratis gibt. Aber meistens haben die natürlichen, mit der Natur verbundenen Menschen keine Macht und auch gar keine Lust, um gegen diese Ideologien vorzugehen.

Da Sprache und Denken eins sind, bringt die Sprachschluderei, die Verwahrlosung und der ideologische Gebrauch der Sprache eben nur falsches Denken, gedankenloses Sprechen, assoziatives Denken hervor. Durch diese Sprachschluderei blieb es nicht aus, daß Intellektuelle

DAS WÖRTERBUCH DES UNMENSCHEN geschrieben haben, wie man es für die Zeit von 1933 bis 1945 durchaus zu Recht bezeichnet. Aber dieses Wörterbuch wird heute von Ideologen ebenso gepflegt, die sich auch noch für Wächter des Antifaschismus halten, die dafür heute noch Literaturpreise bekommen, von den Meinungsmachern im deutschen öffentlich-rechtlichen Fernsehen. Diese ideologischen Palaver-Eliten, zusammen mit der Niveaulosigkeit der Unterhaltungsmaschinerie, das trägt zur Brutalisierung und geistigen Erkrankung vieler Menschen über die Sprache bei. Es werden immer größere Kreise betroffen, ohne daß es wirklich jemand bemerkt. Und wenn dann doch gegen diese Medienleute und Sprachverwirrer vorgegangen wird, muß man auf sich achten, daß die eigene Existenz nicht vernichtet wird. Diese systematische Verwirrung der Geister wird zu immer schlimmeren Problemen führen. Es ist eben bedauerlich, daß bereits die junge Generation von der systematischen Umerziehung ihrer Sprache betroffen ist. Die Eltern haben meist kein großes Verständnis für Sprachen und für die Deutsche Sprache im Besonderen nicht.

Der Turmbau zu Babel setzte sich nicht nur in den Sprachen anderer Länder fort, sondern auch in den sogenannten Wissenschaften, wo jede Teilwissenschaft ihre Wörter selbst definiert, ohne jegliches Wissen und Gefühl für Sprache. Wir erleben daher immer mehr eine assoziative Sprachverwirrung, d.h. über Assoziationen von Privatleuten wird die Sprache verwirrt und die wahren Bedeutungen nicht erkannt. Wenn Kabarettisten mit ihrem assoziativem Sprachgebrauch die Leute zum Lachen bringen wollen, kann man dies angehen lassen. Doch in den Bereichen, wo es um Entscheidungen des Deutschen Volkes geht, ist assoziatives Denken Gift. Es ist verständlich, wenn viele Bundestagssitzungen wie eine kabarettistische Veranstaltung aussehen, weil viele Bundestagsabgeordnete die Lacher auf ihre Seite ziehen wollen.

Wenn es nicht gelingt, die Menschen zu "entideologisieren", wenn heute immer noch Ideologen als Literaten und Künstler gefeiert werden, mit unendlich vielen Preisen bedacht werden, dann wird die Geistesverwirrung bald wieder dazu führen, daß einige vielleicht Überlebende - eines Tages berichten werden: "...und der Herr fuhr danieder und verwirrte ihre Geister."

Von der Frankfurter Schule wissen wir inzwischen, daß sie alles tat, um die deutsche Kultur zu verstümmeln. Jeder Deutsche, vor allem in den nachrückenden Generationen, soll beispielsweise verunsichert werden bzw. sein, wenn er irgendwo etwas von großartigen Leistungen der Deutschen hört. Und er soll ein verdammt schlechtes Gewissen bekommen, wenn er etwas über die Nazis erfährt. Und er soll sich vor allem mit den Gräueln der Nazis identifizieren, obwohl er zu dieser Zeit gar nicht gelebt hat. Die Frankfurter Schule will, daß sich die deutschen Generationen mit den negativen Seiten der Hitlerzeit und dem Holocaust überidentifizieren. Denn dies ist eine gute Methode, daß man sich geistig-seelisch nicht entwickeln kann. Aus dieser provozierten Demenz kann sich eben eine "Spaßgesellschaft" entwickeln. Damit dies auch richtig abläuft, im Sinne der Frankfurter Schule, ist die Verwirrung der Sprache, ihre Manipulation, ihre Entwertung sehr wichtig.

Nehmen wir ein konkretes Beispiel: Sprachwissenschaft und Germanistik wurden in unerhörter Weise mißbraucht. Die Folge davon aber ist, daß heute die Germanistik fast am Boden liegt. Diejenigen, die sie überhaupt noch oder scheinbar betreiben, oder vorgeben, sie betreiben zu wollen, flüchten sich in einen oft nutzlosen Literaturinterpretationismus oder irgendeine gerade "moderne" Strukturalismus-Linguistik oder konzeptionelle Grammatikauslegung oder ähnliche "Spielchen". Die Beschäftigung mit dem Wesen, der Geschichte, dem Einfluß und der Bedeutung der Deutschen Sprache aber, dem eigentlichen Gegenstand dieser Wissenschaft, wird übergangen. Wagt sich doch einmal ein Wissenwollender auf dieses Gebiet und veröffentlicht etwas darüber, so muß er aufpassen, nicht als Nazi abgestempelt zu werden. Er darf auch nicht davor zurückschrecken, richtige Erkenntnisse und Teilwahrheiten, die lange vor der Nazizeit im 18. und 19. Jahrhundert von Sprachwissenschaftlern gefunden wurden, zu unterdrücken. Er könnte es tun,

denn sehr zu Unrecht wurde diesen früheren Sprachwissenschaftler das Etikett "Wegbereiter der Nazis" angehängt. Die Folge: es gibt heute im gesamten deutschen Buchhandel nur vereinzelte althochdeutsche Wörterbücher, die fast alle gefälscht bzw. bearbeitet wurden. In den Antiquariaten ist auch kaum etwas zu bekommen. Spricht man mit Verlegern, so bekommt man zur Antwort, daß man wohl gern ein ahd. Wörterbuch verlegen würde, aber die Wissenschaftler würden sich weigern oder sich nicht trauen. Nun, inzwischen kann man aus dem Internet ahd. Wörterbücher herunterladen, aber leider sind auch diese Fälschungen der Althochdeutschen Sprache, aber nicht nur Fälschungen, sondern viele althochdeutsche Wörter werden nicht mehr notiert, einfach weggelassen. So muß die Frage gestellt werden, warum die Deutschen nicht alle Wörter kennen sollen, die im Althochdeutschen vorhanden sind?

Es gehört offensichtlich auch in unserer Zeit, in der es angeblich keine Inquisition und keine Hexenverbrennungen mehr geben soll, furchtbar viel Mut dazu, die wissenschaftliche Wahrheit zu suchen und ungeschminkt zu veröffentlichen.

Notiz: Die FRANKFURTER SCHULE wurde eingesetzt, um die Charakterwäsche der Deutschen in der Form zu gestalten, daß niemals mehr Deutsche in der Weltgeschichte eine Rolle spielen sollen, egal auf welchem Gebiet. Dazu verwendete sie Techniken der PSYCHOANALYSE von Sigmund Freud. Sie politisierte diese Psychoanalyse mit ihrem marxistischen Geist. Daher sind alle Vertreter dieser Schule Marxisten, also Kommunisten. Ihre Schüler nennen sich Neomarxisten. Wichtige Vertreter der Frankfurter Schule sind:

MAX HORCKHEIMER (1895-1973)
FRIEDRICH POLLOCK (1894-1970)
THEODOR W. ADORNO (1903-1969)
ERICH FROMM (1900-1980)
HERBERT MARCUSE (1898-1979)
LEO LÖWENTHAL (1900-1993)
ALEXANDER MITSCHERLICH (1908-1982)
JÜRGEN HABERMAS (1929)
WOLFGANG ABENDROTH (1906-1985)
ERNST BLOCH (1885-1977)
WALTER JENS (1923)

Schüler dieser Frankfurter Schule waren GERHARD SCHRÖDER, JOSCHKA FISCHER, TRITTIN, SCHARPING, OSKA NEGTE und viele andere, die heute in den Medien sitzen.

Die Deutsche Sprache ist eine sehr magische Sprache.

Daher sollten wir auch viel Wert darauf legen, sie zu pflegen und zu verinnerlichen. Es ist kein Zufall, daß die Frankfurter Schule die Deutsche Sprache durch Umfunktionieren deutscher Inhalte, Wortbegriffen verstümmelte, mit marxistischen und neomarxistischen Wörtern, in Begleitung mit den Anglizismen.

Doch die althochdeutsche (ahd.) Sprache ist noch viel, viel magischer, als sich dies so mancher vorstellen kann. Sie ist so magisch und so voller tiefer Weisheit, daß man es einigen Schullehrern am Gymnasium verbat, Althochdeutsch zu unterrichten. Man drohte ihnen mit Existenzvernichtung, wenn sie weiter die Schüler über das Althochdeutsche aufklären würden. Aber dies nur so nebenbei.

Aus diesem Grunde gebe ich hier einige Beispiele, um zu zeigen, was wirklich in den Wörtern und Worten steckt, um zu zeigen, daß die Katholische Kirche mit ihrem ganzen Machtapparat ein System darstellt, um die Leute zu verdummen, um die Macht über die Menschen zu erhalten. Sie hat vom ersten Augenblick gegen die germanischen Stämme gekämpft und kämpft prinzipiell immer noch gegen das, was germanisch bzw. deutsch ist.

Dazu gehören dann auch Leute wie Martin Luther, der auf sträflichste die Bibel nach seinem Gutdünken übersetzte. Martin Luther war ein Mitspieler der Katholischen Kirche. Er war niemals ein Gegner. Wäre er es wirklich gewesen, wäre er frühzeitig gestorben. Die weltlichen Herrscher kopieren dieses System der Macht und stellen heute listigerweise ganz bewusst scharfe Kritiker ihrer Macht auf die Bühne, um dem Volk Glauben zu machen, es gäbe Demokratie und man könne sagen und denken, was man wolle. Solange man das Falsche sagt wird man soviel öffentlich reden und schreiben können, wie man will. Doch wehe die Wahrheit wird formuliert.

Hier einige Beispiele:

Das Wort HEILIG heißt im Ahd. „weih“. In der Sprache der Osterinseln heißt dieses Wort auch heilig, aber „vai“ geschrieben. Wir haben diese Silbe im Wort GEWEIH, als Symbol der Germanen, daß sie eine tiefe Naturverbundenheit hatten, mit den Wäldern vor allem und natürlich mit den Tieren. Einen Hirsch zu erlegen war nicht nur einfach Jagen oder Töten, um etwas zum Essen zu haben. Die Jagd war ein heiliger Vorgang und man sprach vorher mit den Tieren, die man erlegte. Das Siegfried, ein Held der Germanen, die Sprache der Vögel kannte und konnte, ist ein weiteres Zeichen bzw. Symbol für die Naturverbundenheit der Germanen. Diese Naturverbundenheit gab den germanischen Völkern schon immer eine unglaubliche Kraft, vor der sich die Katholische Kirche fürchtete. Der Grund: Es sind die Naturgesetze, die die Germanen als göttlich und unumstößlich betrachteten, nicht das römisch-katholische Papierrecht. Diese tiefe Naturverbundenheit ist auch heute noch im Deutschen Volk erhalten, denn nicht umsonst sind es die Deutschen gewesen, die den Umweltschutz auch als politisches Programm in die Welt setzten, welche andere Länder auch kopierten. Der tiefe Glaube an die germanischen Götter – als Prinzip, nicht als Personifizierung -, schuf ein sittlich, ehrlich-wahrheitsliebendes Volk. Diese geistig-seelisch Überlegenheit war der Katholischen Kirche ein Dorn im Auge. Daher ließ sie unter anderem nach der Abschichtung von 4.500 Sachsen auch gleich mal 10.000 Eichen abholzen und zerstörte an die 1000 Wälder. Es geht also wirklich nicht darum, an welchen Gott man glauben soll, zu wählen zwischen Wotan oder Jesus. Solange man dies glaubt, ist man einer Ideologie aufgefressen und wird nie diese Macht erfahren, die entsteht, wenn man die Natur als Verbündeten hat. Hat man sie als Verbündete, wächst man körperlich und geistig über sich hinaus!

Die Germanen wussten sehr wohl, daß die Katholische Kirche, der Erzfeind aller Germanen, war und ist. Dazu ist die Kenntnis nötig, daß viele althochdeutsche Wörterbücher inzwischen gefälscht

wurden bzw. viele Übersetzungen einfach nicht mehr richtig übersetzt werden bzw. weggelassen, ausgelassen. Viele korrekte Übersetzungen konnte man herausfinden, indem man beispielsweise ein altenglisches Buch aus dem Jahre 1357 von einem Konrad von Megenberg studiert. Er nannte es „Deutsche Sphaera“ = „Deutsche Sprache (oder auch Sphäre, Mentalität). Oder das Buch von Heinz Mettke „Altdeutsche Texte“. Kaum jemand weiß heute, daß die vielen katholischen Klöster zur Zeit der germanischen Stämme regelrechte Kopier- und Fälscher-werkstätten waren.

Wissenswert ist, daß es im Ahd. mehrere Wörter für ein und den selben Begriff gab, je nach Dialekt, also Umgebung, ob man einfacher Bauer war oder zur Elite gehörte. Aber es gab keine Rechtschreibung, keine Grammatik. Die wurde den Germanen erst durch die „Militärsprache“ Latein aufgezwungen. Es ist interessant zu wissen, daß ohne eine Rechtsschreibung die Kreativität im geistigen Bereich viel höher schwingt. Durch die Rechtsschreibung hatte die Kirche Roms ein weiteres Mittel in der Hand, diese Kreativität der Germanen zu brechen bzw. einzudämmen. Und heute? Wieder wird eine Rechtschreibreform eingeführt – mit den gleichen Gedanken, die auch die Katholische Kirche hatte: die sittlich-moralisch-geistige Überlegenheit eines germanischen Christenglauben zu brechen.

Das Wort KIRCHE, im Ahd: „kirihha, kilihha, cirihha, cilihha“ bedeutet „das Gleiche“. Dieses „Gleiche“ ist eine Form urdemokratischer Einrichtung der Germanen und hatte überhaupt nichts mit der katholischen KIRCHE gemeinsam. Das lateinische Wort „ecclesia“ kommt aus dem Ahd. von den oben schon erwähnten Wörtern für KIRCHE.

Latein ist, wie ich schon erwähnte, die alte Militärsprache der Kirche Roms. Es ist eine Sprache der Macht, so wie heute das Englische immer mehr mit seinen militärischen Begriffen in die deutsche Umgangssprache eindringt. Menschen, die also ein Studium des Lateins absolvieren, lernen eine veraltete Militärsprache. Es ist daher kein Wunder, daß in den sogenannten Autoritätsberufen des 19. + 20. Jahrhunderts, in den Berufen wie der Medizin, Philosophie, Lehrer, Priester, Altertumsforschung usw. Latein dominierte. Ganz zu schweigen davon, daß die Katholische Kirche den Menschen einredete, daß Latein die Sprache Gottes sei. Nur diese könne Gott verstehen, daher bräuchte jeder Menschen einen Priester, als Mittelsmann zu Gott, also als Dolmetscher. So konnte die Beichte eingeführt werden und die Katholische Kirche baute mit den Klöstern, die allesamt Fälscherwerkstätten und Ausbildungslager für die Agenten der Katholischen Kirche waren, ein damals weltweites Spionagenetz auf. So konnte sie ihre Macht erhalten und erweitern.

Man sagt, daß Wort KATHOLISCH käme aus dem Griechischen und bedeute „allgemein“. Andere Forscher behaupten, es bedeute „rechtsgläubig“. Die griechische Sprache ist aber genau genommen ein ahd. Dialekt der Dorer, die Urahnen der Thüringer! Das ahd. Wort „cautolo“ bedeutet nicht „katholisch“ sondern IRRELEHRE. Das Adjektiv „tol“ bedeutet DUMM, VERIRRT, ALBERN, TÖRICHT. Davon gibt es auch die Formen „tolic“ und „catolic“, was wörtlich die VERDUMMTEN, die IRREGELEITETEN, die TÖRICHTEN bedeutet. Das sind sprachwissenschaftliche Wahrheiten. Doch wenn man heute ein ahd. Wörterbuch aufschlägt, wird man feststellen, daß das Wort KATHOLISCH mit „catolic“ übersetzt wird. Nur dieses Wort steht da, sonst keine Erklärungen. Sogar in im Bayerischen Wörterbuch von 1872 von J.A.Schmeller ist tatsächliche, oben angegebene Übersetzung erhalten geblieben – darüber hinaus zusätzlich viele Redewendungen im Bayerischen, in dem das Wort „katholisch“ in vielen, für die Katholische Kirche nicht günstig dastehenden Licht, aufgelistet ist.

Im Rahmen der Charakterwäsche bzw. Umerziehung des Deutschen Volkes nach 1945 gehörte es dazu, daß die Frankfurter Schule beschloß, sämtliche Werke, die irgendwie eine Identität mit der Deutschen Kultur aufkommen lassen könnte, zu vernichten oder umzuschreiben bzw. zu fälschen. Das ist den Marxisten und Neomarxisten leider gelungen. Man muß schon in die Archive gehen, in die englischen beispielsweise, um dort die ahd. Wörterbücher aus dem 16. Jahrhundert mit seinen

ursprünglichen Bedeutungen zu finden.

Wir können an Hand der Sprache sehr gut sehen, was die Germanen von der Katholischen Kirche hielten. Meine Meinung kann daher nur die sein, daß Menschen, die heute noch den katholischen oder evangelischen Glauben tragen, fehlgeleitete Menschen im geistigen Bereich sind. Denn jede Religion stellt eine Ideologie dar, auch die der Moslems oder der Tibeter.

Dennoch kann man sprachwissenschaftlich Vieles von den falschen Übersetzungen aufdecken. Beispielsweise das Wort BIBEL. Griechisch heißt es „biblios“, was soviel wie BUCH bedeutet. „biblios“ oder auch die „Christenbibel“ kommen vom ahd. Wort „fibal“, die FIBEL

Oder die Wörter ADAM und EVA. ADAM bedeutet heute noch im Türkischen und anderen Sprachen einfach „der Mensch“, ist also keineswegs der Name des „ersten Menschen“. EVA ist auch kein Name einer Frau, sondern kommt vom ahd. „ewah“ = „ewig“. ADAM und EVA heißen im ahd. „man evah“ oder „mana ewah“ und bedeutet: der EWIGE MENSCH. Wer daran zweifelt, kann in dem Buch von Thomas Barthel DAS ACHTE LAND den darin abgedruckten Text des Osterinselbuches PUARA HOA nachlesen, wo die Begriffe „mana ewah“ und „kot, koto“ zigmal in reiner Form auftreten. „kot, koto“ sind ebenfalls ahd. Begriff und stehen für GOTT oder/und GUT. Die alten Germanen wussten, daß GOTT ewig und unerschaffen ist. Schon deshalb konnte für sie keine GOTTESMUTTER existieren. Deshalb mussten sie auch nicht WOTAN anbeten, wie einige vermuten. Das Wort WOTAN kommt aus dem Adh. „man cot“, was übersetzt heißt: „guter Mann“, denn die Silbe „cot“ steht auch für „Kot, cuat, kuat“. So kann man „man cot“ auch mit „Guter Gott“ übersetzen.

Die Germanen lebten das Naturprinzip als ein sich ständiges wandelndes Prinzip. Sie kannten nicht die Personifizierung der Naturprinzipien. Damit fingen die Religionen Asiens an, welche auf die Perser, Griechen, Römer usw. übertragen wurde. Ein Germane wußte von seiner Naturverbundenheit her, daß er niemals einen Gott oder gottähnlichen Menschen anbeten kann, weil ein Mensch niemals die Macht haben kann, die die Natur hat. Es war daher für ihn irrsinnig an einen Gott zu glauben. Es war eine Irrlehre.

Die Naturverbundenheit der Germanen ist stärker als der Glaube an die Gestalt eines Gottes, der sowieso ewig und unerschaffen zugleich ist. Das wussten sie. Es sind die Vertreter der Katholischen Kirche, die diese komplizierten Intellektualismen des christlichen Glauben predigten, was dann viel viel später über die Charakterwäsche der Frankfurter Schule in die Köpfe unserer Kinder eingepflanzt wurde: das frühzeitige abstraktive Denkvermögen. So kann man die Kinder bzw. die junge Generation schnell zu jeder Ideologie umerziehen.

Die Geschichte von der zeugungslosen Geburt ist in mindestens drei Formen erhalten. Hier zwei Formen: FREYA gebar WOTAN ohne Zeugung. MAYA gebar BUDDHA ohne Zeugung. Man sieht die Gleichheit beider Namen, von Freya zu Maya, wo nur ein „r“ verloren ging und der Lippenlaut „f“ in de Lippenlaut „m“ verwandelt wurde, wie bei WOTAN und BUDDHA, wo ebenfalls der Lippenlaut „w“ in den Lippenlaut „b“ übergang.

Dann haben wir die Geburt JESUS durch MARIA. MARIA ist ebenfalls nur Freya. Wenn man alle Abwandlungen kennt, dann wird man dies leicht einsehen können. Viel ältere Germanisten, wie Wilhelm Braune, wundern sich, daß Maria in ahd. und mhd. Zeit, zweisilbig geschrieben und gesprochen wurden, also „mar-ja“. Das „j“ kann man auch als ein „i“ lesen. Die Silbe „mar“ ist eine uralte Silbe aus dem Sanskrit, und bedeutet die FORMGEBENDE. Hinter der Geburt Jesus steht eigentlich die Geburt Wotans durch Freya. – Sanskrit enthält auffallend viele Wörter aus dem Ahd.. Aber darüber zu schreiben und zu veröffentlichen ist in der „BRD“ verboten, solange wir eine neomarxistische "grüne" Partei in Deutschland bzw. „Links-Parteien“ haben, die maßgeblich die

Kultusministerpläne bestimmt und somit der jungen Generation die tiefe Wahrheiten der Deutschen Sprache bewußt vorenthält.

In ahd. Texten wird JESUS immer mit „Ihesum“ oder „Ihesu“ angegeben. „i hesu“ aber bedeutet auf Ahd. = „Ich heiße“ oder „Ich heiße mich“. Ich heiße mich einen Zimmermann bedeutet also: Ich bin Zimmermann von Beruf. Das Wort CHRISTUS heißt keineswegs „der Gesalbte“, abgeleitet vom griechischen Wort „chrisma“, sondern geht vom ahd. „chiristo, churisto, kiristo, kirusti, gihrusti“ = der GERÜSTETE, der STREITBARE (für das GUTE = GOTT) zurück. Außerdem bedeutet das Wort CHRISTUS auch gleichzeitig das Wort GERÜST, VORRICHTUNG, GALGEN und damit auch das KREUZ, der KREUZGALGEN. So bedeutet der ahd. Satz: „i hesu mi chiristo“ = ich bin der Gerüstete, der Streiter für das Gute.

In der Bibel stehen die Wörter JAHWE, JEHOWA, was „der Ewige“ bedeutet. Im Ahd. heißt „eviha“ = Jahwe und „eowiha = Jehowa.. Dann gibt es den Gott ELOHIM. Wenn man das „l“ durch ein „r“ ersetzt (was in vielen Sprachen, vor allen in vielen Dialekten des Chinesischen zu finden ist) so erkennt man, daß ELOHIM das ahd. „ero him“ ist und „ehret ihn“ bedeutet. ELOMIN ist also kein Name für einen Gott.

So möchte ich meinen Beitrag abschließen mit Goethe, der sehr wohl wusste, was das Ahd. bedeutet und auch erkannte, wie falsch vieles übersetzt wurde. In seinem FAUST schrieb er:

„Geschrieben steht,
im Anfang war das Wort,
hier stock ich schon,
wer hilft mir weiter fort,
ich kann so hoch das Wort unmöglich schätzen,
ich muß es anders übersetzen.“

Im Deutschen ist das Wort WORT mit dem Wort WERDEN verwandt. Ein Wort ist ein Laut oder Schrift gewordener Gedanke. WORT und WERDEN jedoch zu verwechseln war im Ahd. noch leichter als im heutigen Deutsch, wie die ahd. Formen „worton, worten“ für GEWORDEN zeigen. Also müßte man es richtig übersetzen:

„Im Anfang war das Werden und das Werden war gut und gut war das Gewordene“.

Das alles hat nichts, aber auch gar nichts mit der FLEISCHWERDUNG des Wortes zu tun, wie es auch sprachwissenschaftlich keine GOTTESMUTTER geben kann.

Was für die Zukunft wichtig ist, ist die Naturverbundenheit der Deutschen wieder herzustellen, also ganz praktisch: sich mit dem Umweltschutz zu beschäftigen, wobei die Umwelt nicht nur aus der Natur sondern auch aus den Menschen, mit denen wir leben müssen, gemeint ist. Und darüber hinaus ist natürlich auch die geistige Umwelt gemeint. Und gleichzeitig wäre zu wünschen, daß man sich der Deutschen Sprache mehr bewußt wird.

Die Die Deutsche Kultur und Sprache wird absichtlich verstümmelt.

Um ein etwas tieferes Verständnis für die Deutsche Sprache zu geben, möchte ich einige bemerkenswerte Zitate aus dem Buch von Johann August Egenolf, HISTORIE DER TEUTSCHEN SPRACHE, erschienen zu Leipzig 1735, zitieren:

„Der dritte (Teil seines Buches) wird handeln von den Beweisthümern, daß jede Europäische Sprache insonderheit, als die Schwedische, Holländische, Dänische, Norwegische, Engeländische, Irrländische, Isländische, Lappländische, Finnische, Churländische, Sclavonische, Moscovitische, Polnische, Böhmische, Illyrische, Tartarische, Ungarische, Phrygische, Griechische, Lateinische, Französische, Spanische, Italienische u. u. eine Tochter der Japhetischen sey, welche von einigen auch die Cimbrische und in gewissen Verstande die Teutsche genennet wird.“ Seite 13 Teil I

„Der andere allgemeine älteste Name der Europäischen Völcker ist, daß sie die Scythen, das ist, die Schützen (denn wenn die Ober-Sachsen sagen schiessen sagen die Nieder-Sachsen schueten) genennet worden. Strabo lehret uns, daß die ältesten Griechen Scribenten alle Völcker, so den Griechen gegen Norden gewohnet, Scythen oder Celto-Scythen genennet.“

Seite 101 Teil I

„Nachdem aber, wie dernach wird gezeigt werden, einige von des Japhets Nachkommen sich den Namen der Scythen allein zugelegt, und ihren Brüdern, so mehr gegen den Abend gewohnet, alleine den Namen der Celten zugeeignet, vielleicht, weil sie nach den kalten Ländern gezogen, da im Gegentheil die eigentlichen Scythen anfänglich in Asien verblieben, nach der Hand aber, ihre Colonien ebenfalls in Europa geschickt, haben sie ueber besagten ihren allgemeinen auch unterschiedene Namen angenommen, von welchen nachgelesen werden kann, was Herodotus dießfalls weitläuffig angemercket.“

Seite 126 Teil I

„So ist nun dieses meine gänzliche Meynung, die nicht ohne gute Gründe von den vortrefflichen Leuten Salmosio und Burhornio aufgebracht, wiewol sie dieselbe nicht ausgeführet, daß die alte Scythische die Haupt-Quelle der Europäischen Sprachen sey, aus welcher die alte Teutsche und Gothische zuerst entsprungen, wo sie nicht fast eben dieselbe gewesen, und der Griechischen und Lateinischen ihre Wörter gegeben, welches zu beweisen, keine große Mühe erfordern würde.... Die Teutsche Sprache ist in Europa die älteste; welche er hernach gar wohl ausführet. Besser vorher, da er gezeigt hat, wie die Griechischen und Lateinischen Wörter aus der alten Teutschen Sprache herkommen, so schließet er endlich mit diesen Worten: Wenn ihr diese und sonst wenige Stuecke beobachtet, so habt ihr die gantze Babylonische Verwirrung oder vielmehr aller Sprachen Ursprung, Ableitung und Übereinstimmung.“

Seite 119 bis 121 Teil I

„Alle Völcker, welche die Griechen und Lateiner Celtas nennen, haben Teutsch geredet, wie denn noch auf diesen Tag in allen Ländern Europens die Wurtzeln und Stamm-Wörter der Teutschen Sprache vorhanden sind, wievol durch allerhand Endungen, Verwirrungen, und Mund-Arten unterschieden, und durch Vermischungen fremder Völcker zerrüttelt und verdorben. Ja noch auf diesen Tag sind so viel Berge, Flüsse, Länder, Städte, nicht allein in Europa, sondern auch Asia zu finden, derer Namen lauter Teutsche Wörter seyn, und bey andern Völckern, die solche Namen gebrauchen, nichts andeuten, aber ihren Verstand in der Teutschen Sprache haben.“

Seite 123 Teil I

„Odin, sagt er, der ein guter Schwartzkünstler war, und gut wahrsagen kunte, weil er gewußt, daß er und seine Nachkommen lange Zeit in Mitternächtigen Ländern regieren würden, so hat er seinen Brüdern, deren Namen war Urus und ViKus, das Reich Asgard uebergeben, er selbst aber ist aus Asien mit einer großen Menge Volck nach Moßkau gereiset, woraus er sich nach Sachsen gewendet, welches er unter seine Söhne vertheilet, darauf hat er seine Züge nach Mitternacht gerichtet, und in einer Insul bey Finnland gewohnt, welche letzt Odinsey heisset, u.u. Wenigstens ist nicht zu glauben, daß es zufälliger Weise geschehen sey, daß 2 oder mehr weit von einander gelegene Länder einerley Nahmen haben, sondern wie wir heut zu Tage sehen, daß die Europäer den Ländern in der neuen Welt die Nahmen ihres Vaterlandes beylegen und sagen z. E. Neu-Holland, Neu-Engelland u.u. also ist glaublich, daß 2 Länder eines Nahmens, die aber solchen Nahmen nicht von einer Zeit gehabt, müssen von einem Volcke seyn benennet worden, welches sich aus einem Orte in den anderen begeben, oder seine Colonien dahin geschickt.“ Seite 124 bis 125, Teil VI

„Die übrigen Europäer, deren Sprachen mit der Teutschen keine Verwandschafft zu haben scheinen, liegen ebenfalls allesammt an dieser Krankheit darnieder, so wohl wenn sie die Deutschen Nahmen erklären, als wenn sie dieselben in der Lateinischen oder Ihrer Mutter-Sprachen ausdrücken und schreiben sollen. Ein einig Beyspiel anzuführen, so gedencket Paulus Jovius in der Historie seiner Zeit eines Teutschen Edelmannes, welchen er Vodiscum nennet. Ich würde so wenig als jemand anders erraten haben können, was Vodiscus heisse, wenn ich nicht durch Nachschlagen erfahren, daß der wahre Name dessen, von welchen gedachter Jovius redet, von Dießkau gewesen. Ich könnte hiervon ein weit mehrers anführen, aber es ist bereits genug gesaget, zu erweisen, daß es nötig und nützlich sey, sich um die wahre Bedeutung der alten Teutschen Nahmen zu bekümmern“.

Seite 134 bis 135, Teil VI.

Es ist wirklich interessant, was in Egenolfs Buch steht. Es ist eben erstaunlich, daß die heutigen Sprachforscher bzw. –wissenschaftler solche Wahrheiten nicht formulieren möchten. Diese Aussagen von Egenolf und vielen anderen werden ganz einfach übersehen oder absichtlich übersehen, wenn wir uns darüber bewusst sind, daß die Deutsche Kultur und Sprache ja verstümmelt werden soll. Was mögen wohl unsere Latein- und Griechisch-Bildungsfanatiker und Schulpolitiker sagen, wenn sie lesen, daß aus dem deutschen Edelmann von Dießkau der lateinische Vodiscum geworden ist und das deutsche, althochdeutsche „ti erra“ zum lateinischen terra? Man kann hier gut erkennen, wie alles entstellt wird. Die Germanistik, die Wissenschaft von der heiligen deutschen Muttersprache aller Völker und Kulturen dieser Erde – davon bin ich überzeugt –, liegt

am Boden, verkümmert zusehends von Tag zu Tag, und immer mehr häßliche amerikanische/britische Stümmelwörter dringen in die deutsche Sprache ein und die Medien geben den falschen Ton an.

Das Erstaunliche daran ist, daß manche sich bei ihrer Tätigkeit noch gebildet fühlen. Das Erlernen des lateinischen Dialektes, zu dem schon in alten Zeiten die magische deutsche Sprache einmal verkommen ist, ohne daß es von diesen Leuten erkannt wird, wird zum Politikum und zum Zweck, das urdemokratische Recht der Chancengleichheit in den Schulen zu umgehen.

Wenn ich von MAGISCHER deutscher Sprache schreibe, dann ist damit gleichzeitig auch die HEILIGE deutsche Sprache gemeint. Beides geht ineinander über, weil der richtige Gebrauch der deutschen Sprache einen ganz besonderen Geist aktiviert, der in unserem Verstand – wenn er denn geschult ist – wirksam wird. VERSTAND und INTELLEKT sind zwei verschiedene Dinge, wobei letzterer kühl ist und zur vorzeitigen subjektiven Verstümmelung der gesamten Geisteshaltung eines Menschen führt.

Die ungarische Sprache ist ebenso ein althochdeutscher Dialekt, die noch heute viele deutsche Wörter in ihrer Sprache hat. Viele Ungarn fühlen sich als Germanen und haben zu den Deutschen eine positive Beziehung. Die Ungarn waren die MAGIER, die „Magyaren“, die ursprünglichen Weisen und Wissenschaftler. Ihnen war die Wissenschaft HEILIG. Sie wussten, daß eine Wissenschaft ohne Naturverbundenheit und ohne den Kontakt zu „altcot“ = Altgott keine Wissenschaftsein kann, weil das heilige Element fehlt. So wie aus den Sanskrittexten zu erfahren ist, ist Wissenschaft bzw. Naturwissenschaft eine heilige Angelegenheit, die in erster Linie von Priestern ausgeführt wird. Die heutige Wissenschaft verausgabt sich in Details, verliert sich in statistischem Wissen und dabei den Überblick über das Ganze und sie produziert unaufhörlich Fehler.

Das ahd. Wort „teut, deut, tiot, diot“ hat die Bedeutung von VOLK. Von diesen Wörtern leiten sich aber auch die Wörter „theo“ (griech.) und „deo“ (lat.) ab. Das VOLK ist von Gott, ist etwas Göttliches. Die THEOKRATIE war deshalb im alten Griechenland die Herrschaft Gottes. Das Wort DEMOKRATIE kommt aber von „de mos“ = die MASSE. Ahd. „mazza“ aber auch „teot“. Gemeint war das gebildete Volk, welches zur Demokratie aufgerufen wurde, zur Demokratie befähigt war. Heute besteht die „Demokratie“ letztlich im Ankreuzen bestimmter Stimmzettel. So tief kann ein Volk sinken.

Das aztekische Wort für TEMPEL = „teocalli“, ahd. „teothalli“ bedeutet HALLE DES VOLKES. Man muß sich nur an die in althochdeutschen Wörterbüchern und in der Germanistik allgemein angegebenen Fakten halten. In einem Buch aus dem Jahre 1663 von Justus Georg Schottelius mit dem Titel „Ausführliche Arbeit von der teutschen Hauptsprache“ kann man folgende interessante Textstelle auf Seite 35 lesen, einem Neudruckes dieses Buches, der 1967 im Niemeyer-Verlag Tübingen erschienen ist:

„Was für ein Nam aber ist es gewesen, wodurch die zerstreuten Menschen den wahren Gott haben andeuten wollen? Dieser nemlich, von welchem wir Teutschen den Namen haben: Nemlich nach Celtischer Ausrede / Teut. Die alten Egypter wie Plato in Phaedro und Cic. 1.3 de nat. deorum und Lacantius 1.1.c.6 bezeugen /

haben diesen ihren Gott auch Teut geheissen. Duretus C. 56 allegans Platonem 8 Caelum spricht hiervon auch: Entre les Egyptiens estoit adore un dieu appelle Teuth qui le premier inventa arts &c. Er zeugt auch folgendes aus dem Griechischen Schribenten Philone an /

welcher um die Zeit der Semiramis die Tahten der Phaenicier beschrieben / nach des Eusebii Zeugniß /

und dieses Nahmens unter anderem auch also gedacht: Les Egyptiens appeloient ce Theus Thyoth; Alexandrins Thot. Die alten Griechen haben diesen höchsten Gott allezeit deis, eis, deo, nach Veränderung der Mundart genennet: Die Lateiner gleichfalls /

ob sie schon viele Götter und Götzen hatten /

denen sie mancherley Namen gegeben /

haben sie doch den höchsten Gott Deut, nach ihrer Ausrede hernachmals Deus genennet.

Unsere uhralte Vorfahren haben gleichfalls diesen Namen /

wodurch die Völker überall ihren Gott andeuten wollen, aufs genaueste behalten /

sogar /

daß sie sich nach dem Nahmen ihres Gottes Teut / Teutsch genennet haben..... nemlich der Name des wahren Gottes selbst /

daß also Teutsch /

so viel heisset /

als Göttisch oder Göttlich“.

Etwas weiter unten:

„Das ist: daß die Teutschen in ihren alten Gesängen den Gott Tuit oder Teut /

und dessen Sohn Mann noch rühmten. Denn durch Teut /

haben die Barden oder alte Teutsche Poeten den Schöpfer aller Menschen / und durch Mann /

den ersten Sohn des Schöpfers den Adam verstanden /

und darum einem jeden /

von dem Manne /

Männisch oder Mensch genant /

eben wie man von Rom ableitet Romich /

Pol Polnisch oder Polsch /

also Mann Männisch oder Mensch /

der von dem ersten Manne herkommt; Sind also nemlich Teut und Mann die rechten Wurtzeln der Wörter Teutsch und Mensch“.

Dies alles deckt sich genau mit meinen eigenen Forschungsergebnissen (und vieler meiner Kollegen) und den in diesem Buch angegebenen Bemerkungen, daß die weltweiten Bezeichnungen für Gott in den verschiedensten Sprachen und Mythologien, in den Formen „teo, teot, deus“ usw. auf das Wort „deutsch“ in allen seinen Formen zurückgeht, sowie die Tatsache, daß ADAM = MENSCH bedeutete (wie im Türkischen) und in den Gesängen des Metoro von der Osterinsel, noch richtig als „mana evah“, als „ewiger Mensch“ nachzulesen, während die in der Christenbibel erwähnte Geschichte von „Adam und Eva“ eine unsinnige Übersetzung dieser Schrift ist. Die gesamte heilige Schrift, wie auch der Koran, alle alten griechischen, lateinischen und sonstigen alten Schriften, sind im Grunde genommen falsch übersetzt. Durch diese falschen Übersetzungen können falsche, fanatische Religionen, die sozialistischen, kommunistischen und sonstigen -istischen Ideologien entstehen, die für alle Kriege, alles Elend, alle Probleme ursächlich sind.

Hierzu gehört auch, daß die ägyptische Sphinx in alten deutschen Texten (zu einer Zeit, wo nach Meinung unserer offiziellen Wissenschaftler die alten Deutschen von der Existenz dieser Sphinx noch nichts gewußt haben können oder sollen), wie Steinmeyer in den »Altdeutschen Glossen« erwähnt, als »spenula theudisca«, »sfinula theutischa«, als »deutsche Spange« oder »deutsche Spindel«, bezeichnet wurde.

Sprachverständnis

Um dieses zu bekommen, ist es günstig, sich die verschiedenen Dialekte anzuschauen. Denn dort können wir gut sehen, wie sich Laute, Silbe und Buchstaben verschieben und so äußerlich andere Wörter bilden.

Wenn wir Hochdeutsch schreiben: „Ich gehe in das Wasser“ – sagt der Berliner: „Ick jeh ind Wata“. Man erkennt: Aus dem Ch-Laut des Wortes ICH wird ein K-Laut, aus dem G-Laut des Wortes GEHEN wird ein J-Laut. Statt GARTEN sagt der Berliner „Jarten“. Das erinnert auch an das französische „jardin“ oder das spanische „jardin“. Die Wörter IN und DAS werden zusammengezogen und das A und das S des Wortes DAS verschwinden ganz. Aus dem ER-Laut in dem Wort WASSER wird ein A-Laut.

Der Frankfurter dagegen sagt: „Ich geh ins Wassee“. Hier verschwindet der R-Laut und der E-Laut wird verlängert oder verdoppelt, wenn man so will. Der hessische Dialekt kommt ohne den R-Laut aus, wie auch Koreaner und Chinesen. Der Thüringer und der Sachse aber sagen: „Ich gehe ins Wossor“. Hier klingen A-Laut und E-Laut wie ein O-Laut. Der Bayer wiederum sagt „Wuosser“, weil im bayrischen Dialekt fast jeder Vokal zu einem Diphthong, zu einem Doppellaut wird. Aus EIN wird „oan“, aus HABEN SIE wird „hoams“, ein Beispiel, wie aus einem Lippenlaut B ein Lippenlaut M wird. Der Bayer „spielt“ nicht Fußball, sondern er „spuit“ Fußball. Aus dem L-Laut wird ein I-Laut, etwas, das in der italienischen Sprache ebenfalls zur Regel geworden ist. Der Italiener sagt statt Florenz „Fiorentina“ (Firenze), statt blanco „bianco“, statt flora „fiora“.

Beim hessischen Dialekt fällt auf, daß Endlaute von Wörtern fast generell verschwinden. Der Hesse sagt nicht „Kirche“, „Straße“ oder „Garten“, sondern Kesch“, „Strass“ oder „Gatte“, womit er nicht das hochdeutsche Wort GATTE (Ehemann) meint, sondern eben Garten, während er das Wort GATTE wieder verkürzt und zu „Gatt“ macht. GARTEN wird beim Hessen zu „Gatte“ und GATTE zu „Gatt“. Der Hesse neigt zur Verkürzung der Wörter, zum Weglassen der Endlaute, genau wie der Franzose, der zwar parier, aimer, jouer schreibt, aber parlee, ämee, schuee ausspricht.

Der gleiche Vorgang wie beim hessischen „Wassee“, nämlich der R-Laut verschwindet und der E-Laut wird verlängert. Dies ist kein Zufall, denn Frankfurter und Franzosen gehen durchaus auf den gleichen deutschen Stamm der Franken zurück. Die Langlebigkeit sprachlicher und dialektischer Eigentümlichkeiten erhält sich weltweit und über Jahrtausende.

Das „Wata“ des Berliners, den Wechsel des S-Lautes zum T-Laut, finden wir auch im „Woda“ des Russen und im „Water“ des Briten. Das ist kein Zufall. Die Berliner, die Preußen oder Borussen, die den gleichen Namen wie die Russen, Briten und Bretonen haben, gehen alle auf den deutschen Stamm der FRIESEN zurück, nicht nur in ihrem Namen.

Interessant ist, daß in Britannien auch die ANGELN, SACHSEN und JUTEN, die eigentlich DIUTEN sind, eingewandert sind und ihre Dialekte mitgenommen haben.

In der Bibel wird erzählt, daß Moses oder „Mose“ auf dem Wasser gefunden wurde und deshalb den Namen MOSES erhielt, der WASSER bedeutet. Das sächsische „Wossor“ unterscheidet sich lediglich dadurch, daß der Lippenlaut M aus dem Lippenlaut W gebildet wurde und das labile R verschwunden ist.

Im Althochdeutschen gab es vier verschiedene Wörter für Wasser: „wazzir, wac, aha“, und „ouwia, owwe“ oder „ouwa“. „Wac“ bedeutete GROSSES WASSER oder MEERWASSER. „ouwa, ouwia“ oder „ouwe, owwe“ bedeutete FLUSSAUE oder FLUSSWASSER.

Das Wort WASSER kann man daher in allen Sprachen dieser Welt auf diese vier deutschen Formen für Wasser zurückführen. Oftmals tauchen sogar mehrere dieser vier Formen in einer Sprache auf. Ob im NAHUATL, der Sprache der Azteken oder im QUICHE der Maya - beide sind ein fast reines Althochdeutsch -, zumindest zu der Zeit, als das Buch CHILAM BALAM geschrieben wurde.

Schauen wir es uns kurz an. Bei den Mayas heißt WASSER „haa“, das althochdeutsche Wort „aha“ also. Bei den Azteken haben wir „wac“ für Meerwasser, haargenau also wie im Althochdeutschen und „watl, atl“ für anderes Wasser, also das deutsche „wazzir“. Die Ungarn sagen „viz“, genau wie die Schotten whiskey und die Chinesen sui, ein verdrehtes „uis“ also. Die Japaner schließlich sagen „mizu“, wie beim Moses, eine Umbildung des Lippenlautes W zum Lippenlaut M.

Wenn wir die südamerikanische Länder- und Flussnamen betrachten, wie in Uruguay und Paraguay, so sehen wir, daß die Silben „guay“, die WASSER bedeuten, was die ahd. Wörter „wac, buac, quac“ oder „guac“ darstellen. Denn das Althochdeutsche schrieb den W-Laut, davon können wir uns durch einen einzigen Blick in ein althochdeutsches Wörterbuch überzeugen, auf fünffache, gleichberechtigte Weise, je nach Dialekt und Schreiber, nämlich „uu, hu, gu, cu“, oder „qu“. Diese Tatsache ist sehr, sehr wichtig, deshalb sollte man sich dies gut merken. Wir werden noch sehr oft darauf zurückkommen und kein Sprachwissenschaftler wird in Zukunft ohne dieses Wissen mehr auskommen können.

Eine weitere sprachwissenschaftliche Veränderung, die auf den fränkischen Dialekt der althochdeutschen Sprache zurückzuführen ist, ist eine Verwandlung von deutschem D in QU. Dies hat sich vor allem, aber nicht nur, in den fälschlicherweise als romanische Sprachen bezeichneten Sprachen ereignet, die keineswegs vom Latein abstammen, wie bestimmte Philologen behaupten, sondern vom fränkischen Dialekt des Althochdeutschen.

In Spanien, wo ich mich oft aufhalte, gibt es einen Fluß der „Quadalquivir“ heißt. Dieser Name bedeutet DIE VIER WASSER und soll aus dem Arabischen stammen. Wenn man weiß, daß im ahd. der W-Laut auch QU geschrieben und gesprochen wurde, daß L und R weltweit in so vielen Sprachen sich untereinander ausgetauscht haben, und wenn man weiß, daß eben unter altfränkischen Einfluß aus D ein QU geworden ist, so bekommt dieser Flussname „Quadalquivir“ folgende Bedeutung: Da gibt es zunächst „Quadal“, oder besser „Qua-dar“, das ahd. „wazzir, quazzir, huazzir, cuazzir, guazzir“. Dann haben wir „qui“, das aus ahd. „diu“ entstanden ist und dann haben wir noch „vir“, das deutsche Wort für die Zahl 4 = „vier“.

Der Fluß heißt also wazzir diu vir, und sogar die Satzstellung der Wörter ist noch typisch ahd., anders als im modernen Deutsch, wo man „die vier Wasser“ sagen würde.

Schauen wir uns das Arabische an, von dem dieser „Quadalquivir“ abstammt. Hier ein paar allgemein bekannte arabische Wörter:

DEUTSCH – ALTHOCHDEUTSCH – ARABISCH:

Schwarz – swart – asward

Die Reise – dia fari – safari

Soldatenschar – (di)a skari – askari

Republik, Senatorenreich – gumana riha – gumhariya

Der Berg – berg, perc, de berg – dsche bel

Allmächtiger, Got – allmahu, allmahticu – allahu

Mächtiger – mahdi – mahdi

Sohn – barn – ben

Prüfung – koran – koran

Der Name des Koran, des heiligen Buches des Islam, bedeute Buch, so erzählt man uns, aber Buch heißt im Arabischen, im Türkischen und vielen verwandten Sprachen „Kitab, Kitub“, eine Verdrehung des ahd. „tia buoh“, englisch „book“, über „ti bak, ti buk“ wurde „kitab“. KORAN aber heißt im ahd. die PRÜFUNG. Der allmächtige Gott heißt bei den Arabern „allahu“, hier ist nur ein M verloren gegangen gegenüber dem ahd. „allmahu“. Heute noch wir in Pakistan und Südindien der Name „alahu“ gesungen, sogar in den Bollywoodfilmen.

Der mächtige Befreier und Erlöser heißt bei den Moslems „Mah-di“, ahd. „mahdi“, der MÄCHTIGE. Das H sollte hier wie ich CH ausgesprochen werden, also nicht MAHDI sondern „MACHDI“ aussprechen. Es ist der CH-Laut, den die arabische Sprache und das schweizer Deutsch identisch haben.

Der MESSIAS der Juden und Christen ist keineswegs einer, der noch mal kommen wird, da wird man ewig warten können, es ist das ahd. Wort der „mahdi, mahtico“, es ist lediglich aus T ein SS geworden.

Vielleicht interessiert noch, daß die arabischen, moslemischen Rechtsgelehrten „Ulema“ heißen, was durchaus mit dem deutschen Stamm der ALLEMANEN zu tun hat. Ich komme noch darauf zurück, daß die meisten religiösen Begriffe in den meisten Religionen der Welt sehr viel mit deutschen Stammesnamen wie Sachsen, Thüringer (Toringa), Allemanen, Schwaben, Diuten, Goten zu tun haben.

Nochmals das Wort WASSER. Ich erwähnte ja schon das Buch aus dem Jahre 1735 mit dem Titel HISTORIE DER TEUTSCHEN SPRACHE von einem Johann August Egenolff, daß zum Beispiel der Name MOSKAU, russisch „Moskwa“, auf das ahd. „mosige Aue“ zurückgeht.

Daß das Wort RUSSE „Friese“ bedeutet, ist schon sehr interessant. Daß das russische Wort für KAIESER, „Zar“ nur die zweite Silbe des ahd. „kaizar“ ist, dürfte manchem neu sein. Das „ow“ von Moskau, ist das ahd. „ouwe, owwe, ouwia“. All die vielen „slawischen“ Namen, ob tschechisch, polnisch oder russisch, die auf „-ow, owski“ enden, bedeuten genau das ahd. „Aue“ = FLUSSWASSER.

Beispielsweise der Name „Kotowski“. Das ist ahd „kot“ = GOTT, aber auch GUT, denn GOTT und GUT haben den gleichen Ursprung, genau wie ahd. „ubal“, das ÜBEL und „te ubal“, der TEUFEL ist. Gott und Teufel sind also zunächst einmal keine Personen, wie uns alberne abergläubische Religionen erzählen wollen, sondern Prinzipien. Wenn man den Namen „Kotowski“ übersetzt ins heutige Deutsch bedeutet er: GOTTESAUE oder GUTE AUE. So kann man Tausende „slawischer“ Namen spielerisch auseinandernehmen und auf ihre deutsche Bedeutung hin untersuchen.

Doch schauen wir uns die japanischen Wörter an. Denn auch die Japaner haben neben „mizu“ noch ein anderes ahd. Wort für WASSER, nämlich „owwe, ouwa, ouwia“ und zwar gleich zweimal. FLUSS heißt „kawa, gawa“ und SUMPF heißt „sawa“. Der Name „Kurusawa“ heißt SCHWARZER SUMPF und tritt als häufiger Familienname auf, in Japan, in Deutschland, in Litauen.

Die japanische Hauptstadt TOKYO, früher EDO genannt, lag in einer sumpfigen Aue, deshalb heißt dort heute noch ein Fluß SUMIGAWA. Es ist nur ein PF verlorengegangen, ein F, das im Japanischen nur noch in der Silbe FU vorkommt. „Fu(jin)“ heißt im Japanischen FRAU. Es ist das ahd. „frouwa“, von dem nur noch zwei Buchstaben übrig geblieben sind.

Heilige Holzschreine, ahd. „shrin(e)“, heißen im Japanischen „shin“. Nur ein R ist verschwunden. Der berühmteste Schrein ist der „Itsukushima-Schrein“, ein Holztor, das „tori“ genannt wird. Zur Ergänzung sei bemerkt, das Tor im ahd., wie heute noch im Englischen, dem alten sächsischen Dialekt, mit doppeltem O, also „toor, door“ und „tor“ geschrieben wurde.

Zum Wort „Itsuku“: Man erkennt, daß es nur eine leichte Verdrehung des ahd. „tiusku“, was DEUTSCH bedeutet, ist. Das können viele nicht glauben, daß das höchste Heiligtum in Japan, ein Holztor ist, was quasi als „deutsches Tor“ bezeichnet wird und außerdem mit dem ahd. Wort „shrine (shin)“.

Der schweizer Sprachwissenschaftler A. Wadler schreibt in seinem Buch DER TURM ZU BABEL auf Seite 119, daß die Wahrscheinlichkeit, den gleichen Wortstamm (Wortlaut) mit der gleichen Bedeutung in nicht verwandten Sprachen zu finden, 1 zu 4.900.000.000 bis 11.025.000.000 beträgt. Das ist jedenfalls erstaunlich, wenn man sieht, wie viele ahd. Wörter in den fremden Sprachen zu finden sind. Es scheint jedenfalls kein Zufall zu sein, wenn von 8 japanischen Wörtern, die ich vorgestellt habe, auch 8 ahd. Entsprechungen vorliegen und dabei gleich mehrere gleiche Wörter für WASSER auftreten, so daß man auch nicht von Lehnwörtern reden kann.

Die GÖTTER heißen im Japanischen die „kami“, die „Gekommenen“ = ahd. „kam“. Nach der japanischen Mythologie sollen sie vom Himmel gekommen sein. Diese „Gekommenen“ werden wir noch weltweit wiedertreffen in anderen Mythologien und Sprachen. Die große Mutter der japanischen Götter heißt „Amaderasu no okami“. Schauen wir das Wort näher an, so sehen wir, daß es das ahd. „(di)a mader anookami“, die angekommene Mutter, vielleicht auch „dia mader ano“ (ahd. ano = Ahne) o(n)kami ist. Beides bedeutet jedoch, die ANGEKOMMENE MUTTER oder AHN(EN)MUTTER. Das ist es, was der japanische Name ausdrücken soll. MEIN GOTT würde auf ahd. „min koto“ lauten. Interessant ist hier: Wenn die Japaner ihre Göttermutter oder die anderen Götter im ältesten Literaturdenkmal, dem „Nihongi“, ansprechen, dann mit: „Mikoto“ = MEIN GOTT.

Durch die Frankfurter Schule sind vor allem die Intellektuellen an den Universitäten charaktergewaschen worden und haben die „KRITISCHE THEORIE“ von HORKHEIMER verinnerlicht. Aus dieser geht hervor, daß man alles kritisieren soll, was man kann, mit dem Sinn, Unsicherheiten und den Abbau der Autoritäten zu bewirken. Diese marxistische bzw. neomarxistische Denkweise hat den Wissenschaftsbetrieb Deutschlands ziemlich lahmgelegt, was

dazu führte, daß Deutschland, welches noch vor dem 2. Weltkrieg die meisten Nobelpreisträger stellte, nun zu einem unbedeutenden Wissenschaftsland geworden ist. Ich schreibe dies hier, weil die Germanisten, wenn sie mit ihnen nicht vertrauten Dingen konfrontiert werden, oft mit dem Satz „argumentieren“: „Das muß man aber kritisch sehen.“ Wer weiß schon, daß dieser Satz von Horkheimer in die Welt gesetzt wurde und nun von allen Intellektuellen nachgeplappert wird? – Und das ist der Grund, warum Germanisten, die mit solchen oben erwähnten Dingen konfrontiert werden behaupten, daß dies alles Zufälle seien und bei den meisten Gemeinsamkeiten der deutschen und der fremden Sprache es sich doch um LEHNWÖRTER handle. Aber dem ist nicht so. Auf das Thema LEHNWÖRTER komme ich noch zu sprechen. Hier folgender japanischer Satz:

„Ich möchte ein Bier trinken“ oder

„Darf ich ein Bier trinken“ heißt im Japanischen

„Biru wo nonte moo yoi desu“.

Es gibt Leute deutscher Muttersprache, die sich vornehm ausdrücken wollen, diese sagen nicht „ich trinke“, sondern „ich nehme einen Trunk“. Der Engländer sagt sowieso „I take a drink“, eben „Ich nehme einen Trunk“. Der Japaner sagt nun für TRINKEN „nomu“, was vom Ahd. „neman“, eben NEHMEN kommt, genauso wie ESSEN im Japanischen „taberu“ heißt und dem deutschen „tafeln“ entspricht, denn einen L-Laut ersetzt der Japaner grundsätzlich durch einen R-Laut, einen U-Laut hängt er grundsätzlich an, wenn am Ende des Wortes ein Konsonant steht. Und ein F ersetzt er durch B, außer bei der Silbe FU.

Das Wort „yoi“ bedeutet GUT und ist ebenfalls das ahd. „guat, guot“. Wir erinnern uns, daß der Berliner, Kasseler oder Hallenser aus jedem G-Laut einen J-Laut macht (gehen - jehen) und der Japaner schreibt den J-Laut als Y. Aus dem deutschen MAG, ahd. „maga“, ist im Englischen wie im Quiche der Maya „may“ geworden, der Japaner hat „moo“ daraus gemacht. Es gibt übrigens auch ahd. schon gelegentlich die Form „moga“. „Desu“ heißt SEIN und wir erkennen auch hier das ahd. „sin“, zumal der I-Laut in den flektierten Formen des Japanischen wiederauftritt. Unser Satz lautet also wörtlich übersetzt: BIER NEHMEN MAG GUT SEIN. Wie würde der Satz nun im ahd. Lauten?

Bior nemanti maga guot sin.

Wir sehen, daß die Grammatik in gleicher Art und Weise vorgeht und die Namen und die Bedeutung der Wörter übereinstimmen. Im Japanischen streicht man die Endbuchstaben des Verbs ab und hängt -NTE an, dann folgt die Redewendung MAG GUT SEIN. Im ahd. streicht man ebenso so die Endbuchstaben, hängt -NTI an und läßt die Redewendung MAG GUT SEIN folgen.

Sprachverständnis Teil II und DAS LEHNWORT

Nachdem wir einen kleinen Einblick in die japanische Sprache bekommen haben, schauen wir uns die chinesische an. Die Russen sagen für das Wort CHINESISCH „kitaiski“. Wer nun weiß, daß in vielen Sprachen aus ahd. „ti, tia, dia“, ein K-Laut, oder wie wir gesehen haben, ein Qu-Laut geworden ist, der auch als K-Laut gesprochen wird, erkennt, daß das russische Wort für CHINESISCH „die Deutschen oder besser, das ahd. „ti tiaski, tiuski, diuski, deuski“ bedeutet. Wer sich aber über so viele Formen im Ahd. wundert, dem sei kurz gesagt, daß es im Ahd. noch keine feste Rechtschreibung gab, so daß man fast jedes Wort in vier, fünf, manchmal noch mehr Schreibformen vorfinden kann. Dies ist der Grund, zusammen mit dialektischen Eigenheiten, warum aus der EINEN Sprache vom TURMBAU ZU BABEL, die die althochdeutsche Sprache war, so viele hundert Sprachen und Dialekte wurden.

Menschen, die aus egoistischen, ideologischen, finanziellen und kurzsichtigen Gründen eine Rechtschreibreform einführen wollen, haben eigentlich keine Ahnung, was sie da anrichten. Denn Tatsache ist, daß viele Kriege, Terrorakte, viel Leid und Zerstörung auch heute noch wegen Sprachenstreit, Minderheitenproblemen, vermeintlichen historischen Gebietsansprüchen und ethnologischen Dingen („etwas Besonderes sein zu wollen“), stattfinden. Beispielsweise die ETA im Baskenland oder der irischen Katholiken. Man kann sehen, daß die angeblich älteste Sprache der Welt, das Baskische, nur ein Überbleibsel des Althochdeutschen, der HEILIGEN DEUTSCHEN SPRACHE ist, wie sie auch noch so von den Gebrüdern Grimm genannt wurde.

Auch das Swaheli, eine afrikanische Sprache (Kongo, Kenia, Bantusprache, Ostafrika) hat noch diesen Namen erhalten. Das ahd. „heli, heilac, hilac“ und das ahd. „spraha“ = die Sprache, ergeben Swaheli, weil aus dem P-Laut der W-Laut wurde und R und H verloren gingen. Swaheli oder Kiswaheli ist also das ahd. „ti spraha heli“ die heilige (nämlich deutsche) Sprache.

Zum Chinesischen: Die chinesische Sprache kennt keinen R-Laut, was schon zu vielen schönen Witzen geführt hat. Dennoch gibt es im Chinesischen ein Wort mit diesem Laut. Es heißt „erh“ und bedeutet das deutsche Wort OHR. Wenn man eine chinesische Hühnersuppe kauft, so heißt diese „Bihun“. Hier stecken das ahd. „hun, hon“ und „suphi“ drinnen. In China gibt es eine Stadt, die „Longmen“; oder „Lungmen“ heißt und in der zigtausend riesige Steinfiguren, lange Männer aus Stein, existieren und die mit der deutschen Bezeichnung LANGE MÄNNER bezeichnet wurde. „Sichuan“ heißt eine Provinz in China und viele andere Wörter haben im Chinesischen die Silbe oder den Beisatz „chuan“, das ahd. „chuan“ ist, welches KÜHN bedeutet.

Wie schon erwähnt, bezeichnen die Russen die Chinesen als die „Deutschen“, als „kitaiski“. Die Russen aber nennen die Deutschen „nemetzki“. Das selbe Wort sagen die Ungarn, die angeblich einer ganz anderen Sprachgruppe angehören sollen. Sie sagen „nemet“ und die Araber verwenden das gleiche Wort für die Deutschen, nämlich „nemsi“. Wir kennen von Karl May her den Namen KARA BEN NEMSI (Effendi), was soviel bedeutet wie „das Gesicht des Sohnes von Kara“. In „nemetzki, nemet, nemsi“ steckt das deutsche Wort VORNEHM. Die Bezeichnung DEUTSCH, die sich die Deutschen selber geben, kommt von den ahd. Formen „diutisc, diutisg, diutiscun“ als Adjektiv und von „tiot, tbiot, theot, t(h)iet, deod, diet, died, diot“ als Substantiv, was VOLK

bedeutet. Daneben gibt es die Wortformen „thiota, tbeota, deota, dheota, tbiede, dieda“, was ebenfalls VOLK oder MENSCH bedeutet. Außerdem gibt es das Verb „diuten, tiuten, diutin“. Dies ist das heutige deutsche Wort DEUTEN, ERKLÄREN. Im Wort DEUTSCH steckt also neben VOLK, MENSCH auch DEUTER, ERKLÄRER, LEHRER.

Es gibt einen deutschen Stamm, der DIUTEN heißt und als JUTEN zusammen mit ANGELN und SACHSEN nach Britannien zog und vorher im heutigen dänischen Jütland und weiter südlich saß. Die Deutschen sollen nach den Juden das meistgehaßte Volk auf Erden sein, behaupten viele. Man spricht auch vom „ewigen“ Juden und vom „ewigen“ Deutschen. Die Juden nennen sich das „ausgewählte“ Volk, das die ganze Welt bevölkert hat. Viele behaupten oder sind der Meinung: „Am deutschen Wesen solle die Welt genesen“. Egal, wie man dazu stehen mag. Angesichts so vieler ahd. Parallelen zwischen Juden und Deutschen fällt auf, daß zwischen dem Namen der Juden und dem der Deutschen, oder der DIUTEN, nur ein winziger Unterschied besteht. Die Juden haben ein D als ersten Buchstaben ihres Namens verloren. Nun, man kann sich darüber streiten, weil viele mit dem Volk der Juden aber auch gar nichts zu tun haben wollen, aus den bekannten Gründen. Aber sprachanalytisch gehören beide Völker zusammen.

Vor ca. 20 Jahren trat ein israelischer Professor im Fernsehen auf und behauptete, die Deutschen sprächen ja eigentlich hebräisch, so viele Sprichwörter und Redewendungen seien in beiden Sprachen so sehr ähnlich. Der Mann hatte fast Recht. Er hätte nur sagen müssen, daß die Hebräer eigentlich deutsch, althochdeutsch, sprechen.

Übrigens, der „Jude“ Jesus von Nazareth, aus dem die Katholische Kirche dann den Christus machte, soll ARAMÄISCH = ALAMANISCH, d.h. eine arische bzw. indogermanische Sprache gesprochen haben. Die vielen Nachbarn der Juden, Araber, Armenier, Libanesen, sie alle tragen, wenn man den R-Laut in einen L-Laut und den B-Laut in einen M-Laut verwandelt, den Namen „Allemannen, Alamannen“ in ihrem Namen. In Saudi-Arabien steckt sogar beides, „diuda“ und „ala-mia“, also deutsch und alamannisch.

Und wie ist es mit dem Hause Davids der Juden? War David überhaupt ein Personenneame oder ist damit nicht das „Haus Diuda“ gemeint, zumal der V-Laut in alten Zeiten stets nur als U-Buchstabe geschrieben wurde? Sagen nicht die herkömmlichen Wissenschaftler, das Saudi-Arabien einst „Dilmun“ hieß und das Reich der Königin von Saba war? In „Dilmun“ steckt leicht erkennbar das Wort „di“ oder „der alman“ drinnen. Ist bei der Königin von Saba möglicherweise ein W verloren gegangen, so daß wir von der „Königin von Schwaba, Swaba“, sprechen müssen? Salomon und die Königin von Saba heißt dann vielleicht: der Alemann und die schwäbische Königin. Schwaben und Allemannen leben auch heute noch eng zusammen in Deutschland, haben verwandte Dialekte und waren schon zu allen Zeiten eng beieinander.

Nun zum Thema LEHNWORT.

Aus meiner Erfahrung heraus ist dieses Wort die stärkste Waffe aller falschen Propheten und

Nichtwischer in der Sprachwissenschaft, Ethnologie und Archäologie. LEHNWORT wird definiert als ein Wort, das zusammen mit der Sache oder dem Gegenstand, den es bezeichnet, in eine fremde Sprache, einen anderen Kulturkreis, eingedrungen sein soll. Das gibt es schon, allerdings viel seltener, als es manche Leute wahrhaben wollen. Sehen wir uns mal am Beispiel einiger Worte für moderne Erfindungen an, wie so etwas abläuft. Nehmen wir das Fußballspiel, das Radio, den Computer, das Fernsehen und das Auto, alles Erfindungen der letzten hundert Jahre, von denen wir wissen, wer sie erfunden hat und daß sie in andere Sprachen und Kulturkreise eingedrungen sind. Es müßte also, wenn die Lehnwortverfechter des „harten Kerns“ Recht haben, eigentlich nur fünf Wörter für diese fünf Dinge in allen Sprachen der Welt geben, die vielleicht etwas angepaßt der jeweiligen Sprache wären, mal diesen oder jenen Buchstaben verändert oder weggelassen hätten, aber sonst so ziemlich das gleiche Grundwort darstellen müßten. Wie sieht es aber aus? Fußball ist eine englische Erfindung, aber die Engländer selber und alle, die die englische Sprache übernommen haben, wie Amerikaner, Australier, Kanadier, sie alle reden vom Soccer. Die Italiener, eine große Fußballnation, sagen Calcio, die Ungarn sagen Labdarugo, die Deutschen Fußball und viele andere Sprachen haben das englische Wort Football, daß die Engländer selbst nicht verwenden. Würden in zweitausend Jahren nun Sprachwissenschaftler eine Sprachwissenschaft so betreiben, wie die heutigen Lehnwort-Verfechter, so kämen sie zu der Erkenntnis und zu dem Streit, daß Fußball eine spanische oder französische Erfindung sein müsse oder vielleicht eine russische, weil diese Sprachen das am meisten verbreitete Wort für Fußball »football« verwendeten, während die armen, primitiven Engländer, Italiener, Ungarn diesen Sport überhaupt nicht betrieben hätten und nicht einmal ein Wort dafür haben. Ist das deutlich genug formuliert?

Computer ist eine deutsche Erfindung und hieß zuerst „elektronische Rechenmaschine“ oder „Elektronengehirn“. Heute spricht man in Deutschland aber fast ausschließlich vom Computer und auch in anderen Sprachen verwendet niemand die ursprüngliche Bezeichnung. Die Franzosen aber sagen „Ordinateur“, die Spanier „Ordinator“ und die Ungarn sagen Szamitogep, was übrigens das ahd. „za(l)“ und „mito“, „Zahlen messen“, also rechnen, enthält.

Rundfunk ist eine amerikanische Erfindung und im Englischen sagt man Broadcasting dafür. Doch niemand außerhalb des Englischen wollte dieses Wort wohl übernehmen. Man sagt Rundfunk, andere sagen Radio. Das Fernsehen ist wieder eine deutsche Erfindung, aber die meisten Sprachen verwenden Television.

Interessant wird es beim Auto, das wieder eine deutsche Erfindung ist. Man glaubte, ihm einen vermeintlich griechischen Namen zu geben, AUTOMOBIL, ohne zu wissen, daß dies nur ein Reimport war, was man leicht in ahd. Wörterbüchern und Glossen nachlesen kann, weil man nicht wußte, das Griechisch und Latein nur weit mehr entartete Dialekte des ahd. sind, als viele andere Sprachen Europas und auch außerhalb Europas. AUTO bezeichnet man im Englischen mit car, dem deutschen KARRE. Im Französischen sagt man voiture, einer starken Veränderung des deutschen WAGEN. Die Spanier sagen coche (gesprochen: kotsche), was das deutsche KUTSCHE bedeutet und die Ungarn machen es genauso, wenn sie kocsi oder gepkocsi (gesprochen: kotschi) sagen. Die Japaner sagen fidoscha, was eine wörtliche Übersetzung von Automobil ist.

Man kann also erkennen, daß die Sache mit den Lehnworten gar nicht so ist, wie es einige

„Sprachexperten“ behaupten: Wenn in zwei Sprachen ein Wort gleich oder ähnlich klingt und das gleiche bedeutet, dann hat der eine es vom anderen übernommen. – Dies wäre allerdings zu einfach. Möglicherweise sind die beiden Sprachen nämlich auf eine und dieselbe zurückzuführen.

Sehen wir uns einmal die Etymologie der Worte TIGER und JAGUAR an. Es hat in Deutschland und den meisten Teilen Europas niemals diese Tiere gegeben. Anders als beim Löwen, der hier auch nicht lebte - von dem man aber überall steinerne Abbildungen in Europa und Deutschland findet, auf Wappen, Ritterrüstungen, Rathäusern, Wirtsstuben usw. -, wurden Tiger und Jaguar auch nie abgebildet in alten Zeiten. Um so mehr muß es erstaunen, daß das Wort TIGER, - dies kann man in jedem etymologischen Wörterbuch nachlesen, von ahd. „ti gir tior“ = DAS GIERIGE TIER, oder abgekürzt, „ti gira“ = DIE GIERIGE, herkommt. Ebenso ist Jaguar das „jaguari“ = der JÄGER. Hier wird allerdings behauptet, das Wort käme aus den Tupi- und Guaranisprachen. Nun aber sind Tiger und Jaguar Tiere, die in ihrem angestammten Lebensraum bleiben und keine Erfindung, kein Handelsgegenstand, der, wie bei der Lehnworttheorie behauptet, zusammen mit dem entsprechenden Wort, mit seiner Bezeichnung, in andere Kultur- und Sprachkreise übernommen wird. Nun verwenden aber fast alle Sprachen der Welt dieses ahd. „Tiger“ in Formen wie „tigre, tiger, tigera“, usw. Die Japaner sagen „tora“, was aus dem ahd. „ti gira“ über „to (gi)ra“ zu „tora“ gekommen ist. Und die Azteken bezeichnen den Jaguar sogar mit einem weiteren ahd. Wort, nämlich „te quani“ = ahd. „te chuani“, der Kühne.

Alle Welt bezeichnet also zwei Tiere, die nie in Deutschland gelebt haben, mit drei ahd. Wörtern, mit Bezeichnungen, die alle exakt bestimmte Eigenarten dieser Tiere beschreiben, die nur im Deutschen vollen Sinn ergeben.

Wer heute das ungarische Wort „haz“ mit dem ahd. „huz, bus“ = HAUS vergleicht, bekommt gesagt, es sei ein Lehnwort. Das ist aber nicht so.

Zum Beispiel das ungarische Wort „mü“, das heute ARBEIT bedeutet, mit dem ahd. „mü, müh“, die MÜHE, denn jede ernste Arbeit macht viel Mühe. Genau so, wie das englische „work“ = „Arbeit“ nicht mit dem deutschen Wort ARBEIT, sondern mit dem deutschen Wort WERK verglichen werden muß oder das englische Wort well = „gut“, daß neben englisch „good“ existiert, mit dem deutschen Wort WOHL verglichen werden muß.

Inhaltsverzeichnis

Das Lehnwort - Der WAHRE GOTT, "vera koto", der südamerikanischen Indios war der Gott Wotan.

Im Ungarischen bedeutet „resz“ = TEIL, eigentlich der »Rest«.

„szellem“ = der GEIST ist deutsch SEELE, lel = „Seele“ ist ebenso von deutsch „Seele“, vadni = JAGEN, bedeutet im Deutschen: WEIDEN, valaki = ahd. walachi, welachi = WELCHER, szak = das FACH, zu deutsch: die SACHE, mod = ART, WEISE ist MODE, uzen = AUSSENDEN ist ahd. uzzend.

Schauen wir die Zusammensetzungen davon an, wird deutlich, daß es sich gar nicht um Lehnwörter handelt, denn man erkennt, daß die Zusammensetzung mit ahd. Formen von „tat, tet, det, dat“ = die TAT und von Formen der ahd. Verben „tuen“ und „sein“ erfolgt. Zum Beispiel wird aus „mü“ = ARBEIT, die Zusammensetzung „mutet“ = die OPERATION (Mühe getan), weiterhin mükodes(t) = BETÄTIGEN (ebenso: Mühe getan). Zusammensetzung mit valto-, was das ahd. Wort „walten“ ist, ergibt valtostat = VERÄNDERN (die Tat des Waltens verändert etwas), valo = WÄHLEN bildet die Formen valogotas = AUSWAHL (Wahl getan), valogatott = AUSGEWÄHLT (Wahl getan).

Die unzähligen, in allen Sprachen der Welt angehängten, oder auch getrennt geschriebenen -tas, -täte, -tet, -tett, -tott, usw., wie Lateinisch vanitas, vanitate = EITELKEIT, ist eben nur das ahd. „vani“ und „tat“ = die WAHNESTAT (heute mit EITELKEIT übersetzt.)

Gehen wir vom Ungarischen zum Türkischen, „feinde“ = INNEN, ist eben ahd. „is in de“ (ist in der), ortada = MITTE, ist eben ahd. der „orta da“ (der Ort da), und Döner Kebab, eine türkische Speise, ist eben ahd. „dö ner kebab“, DIE (zusammen) GEBABBTE NAHRUNG, denn ahd. „ner“ ist die NAHRUNG. Ana = die ELTERN sind eben ahd. „ana“, die Ahnen. Die vielen rumänischen Familiennamen auf -anu, wie Saceanu = SACHSENAHNE und tausende andere sind eben das ahd. ano = der AHNE, ebenso wie der griechische Urgott Uranos nur der URAHNE, ahd. der „urano“ ist. Wenn das Wort „mazedonisch“ in den althochdeutschen Glossen als „mace diutisk“ erhalten ist, so haben wir hier nicht nur die ursprünglich richtige sprachliche Form des Wortes vor uns, sondern wir erkennen zugleich, wer die Mazedonier waren, die MASSE DER DEUTSCHEN, die DEUTSCHE MASSE.

Wenn ein Fluß im sumpfigen Tal des alten Edo (Tokio) in Japan Sumigawa heißt, dann ist das eben das ahd. „sumpfig awa“, DIE SUMPFIGE AUE, die heutigen Japaner haben nur den PF-Laut eliminiert, nicht nur in diesem Wort, sondern in ihrer gesamten Sprache. „Dawa“ und „Massawa“ in Äthiopien sind Orte, die den ahd. Namen „awa“, die AUE tragen und wenn im gleichen Land der Diktator Mengistu die Vornamen „Haue Mariam“ trägt, so ist es eben das ahd. „heilige Maria“, oder der Exkaiser des Landes sich „Haile Selassie“ nannte, so ist es eben ahd. „heilig sela“, die HEILIGE SEELE. Wenn die Azteken das Wort „Yohualtecatl“ haben, so ist das der GEWALTIGE GOTT, neben dem „Quetzalcatl“, dem ahd. „quez al coto“, dem ALLWISSENDEN GOTT.

Wenn die südamerikanischen Indios den Gott Wotan, der nach der Mythologie der Völker von Mittelamerika nach Südamerika kam, mit „Virakotscha, Verakotscha, Kuvara, Patscha Kuti, Kuvara Huatana“ usw. bezeichnen, so liegt hier ahd. „vera koto“ = WAHRER GOTT, „kot vara, = ebenso WAHRER GOTT, sowie „Wotan kot“ („Patscha“ ist eine sehr entstellte Form von Wotan in einigen Dialekten) und WAHRER GOTT WOTAN („Kuvara Huatana“) vor. Und warum werden viele Schöpfergötter, die ja etwas „machen“, wenn sie etwas schaffen, mit den ahd. Formen des Wortes „machen“, „Macher“ bezeichnet (Osterinsel = „Make-Make“, Südamerika „Patscha-Kamak“ usw.)? Warum heißen die Namen für Gott in allen möglichen Sprachen entweder immer nach dem höchsten Gott der alten Deutschen „Teut“, nämlich „Teot, Deus, Teotl, Thot, Zeus, Ziu, Teo“, oder sie gehen auf das ahd. Wort „kot, koto“, zurück, wie das ungarische Wort für Schöpfer, „alkoto“, der „allkot“ oder der „altkot“, wobei wir berücksichtigen müssen, daß im ahd. „alt“ sowohl die Bedeutung HOCH als auch die Bedeutung ALT, EHRWÜRDIG besaß, „allmahu“ (arabisch allahu., nur der Buchstabe M ist herausgefallen, „almehen cot“ = steht -zimal in den Chilam-Balam-Büchern der Mayas)

Und das Wort Chilam ist nur die konjugierte Form des ahd. Wortes „hily chil“ = HEILIG. Im Arabischen heißt „salam aleikum“, ebenso wie das hebräische „shalom“, nicht FRIEDE SEI MIT EUCH, sondern ursprünglich bedeutete es - wie in manchen als Witz gemeinten Verballhornungen - tatsächlich von dem deutschen SOLLEN ALLE REIN SEIN bzw. vom angelsächsischen „shall come“. Sicherlich, diese Art von Erkenntnissen wird vielen Leuten, insbesondere vielen Ideologen, nicht gefallen und sie werden alles unternehmen, um solche Deutungen zu verunglimpfen, wenn sie veröffentlicht werden. Aber damit muss man leben können.

Daher die Frage: Kann die Erkenntnis, daß es gar keine semitischen Sprachen und damit keine semitischen Völker gab und gibt, nicht auch bedeuten, daß der Antisemitismus (auch ein geistiger Virus), der soviel Leid schuf, daß die Kriege im Nahen Osten, die mit angeblichen ethnischen, geschichtlichen, religiösen, ja sprachlichen und noch anderen Ansprüchen untermauert wurden und werden, endlich aufhören, keine ideologische und theoretische Grundlage mehr bekommen, weil sie tatsächlich nicht wahr sind, auf welcher Seite immer? Wenn Juden Diuden sind, also Deutsche, und auch Araber, wenn es gar keine arabische Sprache und Nation gab und gibt, sondern die Sprachen dieser Stämme nur auf den gleichen althochdeutschen Dialekt zurückgehen, dann müsste ein völlig neues Denken einsetzen und man müsste dann eigentlich die Ideologen, die verantwortlich für die Kriege sind, entlarven können.

Warum gibt es im „Bocalabulario de Mayathan“, dem, glaube ich, ältestem erhaltenen Mayawörterbuch und natürlich in den meisten nachfolgenden Wörterbüchern dieser Sprachen und Dialekte, nicht nur das ahd. Wort „bil“, das BEIL bedeutet, sondern auch das Synonym zu Beil, nämlich AXT, in reiner ahd. Form „achus, acches“, sowie die Zusammensetzung „hachbil“ = HACKBEIL, sowie die dazugehörigen Verben „hach“ = HACKEN, ahd. „pob“ = POCHEN? Warum gibt es dort die Wörter „Werchetah, Thinchetab, Huichetab, Pochetah, Sachetah“? Das sind nämlich fünf Synonyme zum deutschen Wort WERKTAG, THINGETAG, WOCHENTAG und die heute angelsächsische Form „Weekday“ (Huichetab), von denen heute „Sachtag“ und „Thingetag“ schon lange nicht mehr im Sprachgebrauch sind. Daß man die Bedeutung in dem Wörterbuch in diesem

Fall falsch übersetzt hat, ändert wenig daran, zumal auch in dem Wörterbuch diese Formen als Synonyme zusammen angeführt werden. Und warum gibt Emilio Alcalá in seinem Mayawörterbuch, nicht wissend, welcher geradezu verheerenden Irrtum er begeht, das Mayawort für Schriftzeichen, Hieroglyphe, mit, wie er meint, synonymen Wörtern „buoh, tab, vuob, tap“ an? Weil er nicht erkennt, daß aus dem ahd. „buohstab, buohstap“ - der BUCHSTABE nur ein S verloren gegangen ist.

Der Name des Inkaherrschers Atahualpa, was „Vater des Volkes“ heißt, ist ahd. „(f)ata(r)“ = der VATER und „alpa“ = das VOLK. Warum findet man hier einen so reinen ahd. Namen?

Das angeblich aus dem Lateinischen entlehnte Wort „Vagabund“, das aus zwei urdeutschen Wörtern zusammengesetzt ist, nämlich „vaga, vega“ = BEWEGEN und BUND, dieses Wort wird in anderen Sprachen als farabundi (zum Beispiel die Farabundi Mardi in El Salvador) bezeichnet. Hier wird das deutsche „vaga, vega“ = BEWEGEN, durch das ahd. „fara“ = FAHREN, FAHRT, ersetzt. Wie ist es möglich, daß eine so genannte romanische Sprache, wie das dort gesprochene Spanisch, ein angeblich lateinisches Wort wie „Vagabund“, das aus zwei deutschen Grundwörtern besteht, eines dieser Grundwörter durch ein anderes in seiner ahd. Form ersetzt?

Bleiben wir beim Latein und seinen angeblichen Sprachabkömmlingen. Der Mond, der die Launen der Menschen und ihren Gemütszustand nach altem Glauben beeinflussen soll, wird im Lateinischen mit dem ahd. Wort „luna“ = die LAUNE, bezeichnet, weil das deutsche Wort Mond im Lateinischen und den anderen, vom altfränkischen Dialekt des ahd. abstammenden Sprachen, schon die WELT (mundus, mundo, monde, mondo) bedeutet, also schon besetzt ist. Geistig gesehen ist ein Mond, ein Himmelskörper wie Erde und andere Planeten, auch eine WELT!

Eine der frühesten Erwähnungen des Wortes HOROSKOP fand ich in einem griechischen Nachdruck des Almagest (Almagest ist zurückzuführen auf das ahd. „almahu, almahtest“ = der ALLMÄCHTIGSTE. Dieses Buch, das wie so viele, völlig falsch übersetzt sein muß, gilt heute als ein Buch über Sternkunde. In diesem Buch erscheint nun häufig das Wort „uroscopein“, was nichts anderes ist, als das ahd. „urarscapf sein“, = UNERSCHAFFEN SEIN, was sich natürlich auf den Almagest, den Allmächtigsten, bezieht. Heute erzählt man den Leuten, die alten Völker hätten alle noch und noch an Horoskope geglaubt, was schon stimmt, aber eben nicht im Sinne der heutigen Horoskopie sondern im Sinne des allmächtigen Gottes.

Das deutsche Wort TUN hat, wenn man in ein ahd. Wörterbuch schaut, viele Formen, darunter die Form „tion“. Nun gibt es jede Menge Substantive in der deutschen, wie in anderen Sprachen, die auf die Endung -tion enden, beispielsweise INFORMATION, INSTALLATION, IMPLANTATION usw.. Das Merkwürdige ist nun, dass beim Zerlegen dieser Wörter beispielsweise das Wort „Information“ zu „informa tion“ wird, also sinnvolle ahd. Satzteile heraus kommen, die genau der Bedeutung des Wortes entsprechen, niemals aber in anderen Sprachen, von denen sie ja angeblich abstammen sollen. Also: „in forma tion“ heißt im ahd. „in die Form tuen“ - in stalla tion heißt im ahd. „in die Stelle tuen“ - im planta tion (pflanza) heißt „in die Pflanze, Pflanzung tuen“ So, wie

hier mit dem Wort TUEN, kann man es auch mit dem Wort SEIN und seinen ahd. Formen „zin, sin, zein“ machen oder mit anderen deutschen Verben, und immer gibt es nur im Deutschen einen vollen, leicht zu erkennenden Sinn, nie in einer anderen Sprache.

Das Wort für Pfingsten, das in manchen Sprachen mit Pentacosta, Pentecote, und ähnlichen Formen bezeichnet wird, soll angeblich vom griechischen Wort für die Zahl 50, penta, kommen, für die zweite Silbe –costa, geben die Sprachwissenschaftler keine Erklärung ab. Aber es gibt eine: Im Ahd. heißt Pfingsten „pfincosta“. Wie wir wissen, erzählt uns die Christenbibel was ganz anderes. Sie erzählt unter anderem, daß der Teufel den Gottessohn versucht haben soll. Der Teufel, den die Bibel auch den FEIND, ahd. = „pfind, find“ oder den VERSUCHER, ahd. = „costari“ nennt. „Costa“ ist ahd. die VERSUCHUNNG. Das Wort Pfingsten kommt also von ahd. „pfindcosta“ – DIE VERSUCHUNG DURCH DEN FEIND. Es ist später lediglich ein D verloren gegangen. Mit einem griechischen „penta“ = „fünfzig“ hat es absolut nichts zu tun, sowenig, wie das pentateuh, wie wir noch sehen werden.

Als die Welt erschaffen, erbaut wurde, soll es das TOHUWABOHU gegeben haben, was man mit Chaos übersetzt. Das ist falsch, schon mal deshalb, weil es auch unlogisch ist: Wenn irgendwo etwas erbaut, erschaffen wird, dann wird gepocht und gehauen, dann wird etwas strukturiert umgesetzt, wie auf jeder Baustelle. Und das HAUEN und POCHEN heißt eben im ahd. „te huwa bohu“,

“huwa“ = HAUEN, „bohu, pohu“ = POCHEN. Bei den Maya-Quiche übrigens ebenso!

Das ahd. Wort „cherub“ bedeutet GERAUBT. MAN BERAUBTE IHN ist im ahd. „cherub im“. Da Rauben meistens mit dem Schwert oder anderen Waffen erfolgte, machte man aus der Wortfolge „man beraubte ihn“, einen das Paradies mit dem Schwert bewachenden „Cherubim“. Die Sprachentstellungen wird so zur Sprachverwirrung wie man sehen kann.

Das Lehnwort -"Volks- und Stammesnamen auf der Welt"

Zu dem ahd. Wort „raha“ = die SACHE, das DING, der GRUND, neben ahd. „rahha“ = die RACHE, gibt es viele Vorsilben und Zusammensetzungen. Es ist also sehr zu bezweifeln, ob ABRAHAM wirklich der Name eines persönlichen Urvaters ist oder nicht doch viel eher etwas anderes bedeutet. Die Deutung von Gorsleben über die Silbe AR und RABE halte ich für lohnenswerter. (RABE, ABRAHAM usw.) - Diese Beispiele mögen hier zunächst genügen. Später wird noch einiges dazu zu sagen sein. Man könnte ganze Büchereien füllen, indem man Namen, bekannte Wörter und Begriffe der Bibel oder des Korans, herausgreift und sie als ahd. Wörter, mit anderer, aber viel richtigerer und sinnvollerer Bedeutung erklärt.

Zum Abschluß des Themas LEHNWORT nur noch dies: all die vielen Volks- und Stammesnamen auf der Welt, die wie Yamana, Osmanen, Turkmenen, auf „-mani, -men, -meni“ usw. enden, kommen alle von dem deutschen Wort MANN, MENSCH bzw. seinen ahd. Formen, genannt nach „Mannus“, dem Sohn des „Teut“, des höchsten Gottes der alten Deutschen, die ihren Namen selbst, ebenso wie die Juden, (die Diuden), von diesem TEUT haben und deshalb auch als „Gottes Volk“ sich bezeichneten. Und wenn irgendwo auf der Welt ein Volk sich die „Teleuten“ nennt, so eben nach dem deutschen Wort LEUTE

In einer japanischen Chronik „Nihongi“ genannt, die ins Englische übersetzt wurde, kann man folgendes finden: In diesem Text sind jede Menge ellenlanger, angeblicher japanischer Götternamen aufgeführt, die fast alle mit dem Ausdruck „Mi-koto“ enden, (ahd. „min kot, min koto“ = MEIN GOTT). Ich habe eine Reihe hier ausgewählt und führe sie nachfolgend auf:

JAPANISCH ALTHOCHDEUTSCH HEUTIGES DEUTSCH

- 1) Imi kasbiki no Mikoto - Imi kasbiki nu mi(n) koto - Ihm schickte nun mein Gott

- 2) Awo kashiki ne no Mikoto -: Awo kashik ine nu mi(n) koto - Wehe schickte ihn nun mein Gott

- 3) Aya kashiki ne no Mikoto - Aya kashik ine nu mi(n) koto - Arges schickte ihn nun mein Gott

- 4) Oho to mähe no Mikoto - Ouh ta mähe nu mi(n) koto - Auch machte da nun mein Gott

- 5) Oho-to-ma-hime no Mikoto - Ouh ta mahi meno mi(n) koto - Auch machte da Männer mein Gott

6) Chishiki no Kami - Chishiki nu kami - (der) Geschickte nun kam

7) Oho-to-ma-hiko no Mikoto - Ouh ta mahi kono mi(n) koto - Auch machte da Frauen mein Gott
ahd. kena, quena = (hier zu kono geworden)

8) Takecht nokori no Mikoto - Ta ke chino korino mi(n) koto - Da geht hin gereinigt mein Gott
oder: Da geht hin zu reinigen mein Gott

9) Saki dama no Mikoto - Saki da mano mi(n) koto - Sagte da dem Manne mein Gott

10) Iku-tsu hiko ne no Mikoto - I kusuhi kone nu mi(n) koto - Suchte die Frau nun meinen Gott
oder: Suchte die Frau nun mein Gott

11) Sosa no wo no Mikoto - Sos ano vono mi(n) koto – So der Ahn von meinem Gott

12) Kami Sosa no wo no Mikoto -: Kami Sos ano vono mi(n) koto - Kam so der Ahn von meinem
Gott

13) Shina tobe no Mikoto - Shina tohe nu mi(n) koto - Schien doch nun mein Gott

14) No Haya -hino no Kami - Nu Haya hino nu kami - Nun in den Hag (die Stadt) hinein kam

15) Utsusi kuni dama - Utsu si kuni da ma(no) - Aus sich sie gebar da einen Mann

16) Kushi-nada-hime - Kushina da hime - Erschien (oder schien) da ihm

17) /so takeru no Mikoto - So ta keruno mi(n) koto - So da raunte mein Gott

- 18) Toyo-kuni-nushi no Mikoto - Ta gokun in asi nu mi(n) koto - Da gebar ihn aus nun mein Gott
- 19) Sosa no wo no Mikoto - Sos ano vono mi(n) koto ... - So der Ahn von meinem Gott ...
- 20) Waka hiru me - Waka hirume - Bewegte sich herum
- 21) Tagiri hime no Mikoto - Ta girihi meno mi(n) koto - Da richteten die Menschen mein(en) Gott
- 22) Tagitsu hime no Mikoto - Ta gisub ime nu mi(n) koto - Da suchte ihn mein Gott oder: Da heimsuchte ihn mein Gott
- 23) Izanami no Mikoto - (D)iza nami nu mi(n) koto - Diese nahm nun mein Gott
- 24) Izanagi no Mikoto - (D)iza nu ginomi koto - Diese nun genommen Gott
- 25) Sokotsu wata dzumi no Mikoto - So kosu wata zu mino mi(n) koto - So der Erwählte watete zu meinen (lieben) Gott
- 26) Ku-ku-no-chi - Kukuno chi(ndo) - Geborenes Kind
- 27) Haya-hi no Kami - Haya hino kami - In den Hag kam
- 28) Kamu Susa no wo no Mikoto - Kamu Sus ano vono mi(n) koto - Kam so der Ahn von meinem Gott
- 29) Furu dama no Mikoto - Furu da ma.no mi(n) koto ...- Fuhr da Mano mein Gott ...(Mano ist der Gottessohn von Teut - Mannus ist die undeklinierte Form)

30) Nakatsu wata dzu mi no Mikoto - Naka su wata zu mi no mi(n) koto

- Nackt so -watete (er) zu meinem Gott

31) Taka-mi-musubi no Mikoto - Ta kami mus ubi nu mi(n) koto - Da kam Muse nun über meinen Gott

32) Hiko-futo woshi makota no mikoto - Hiko futo woshi mako ta nu mi(n) koto - Ich machte Fußwaschen da nun meinem Gott

33) Oho-na-mochi no Mikoto - Ouh namo chinu mi(n) koto - Auch nahm ihn nun mein Gott

34) Hoho-demi no Mikoto - Hoho demi nomi koto - Hoch dem Namen Gottes

35) Hiko hoho-demi no Mikoto - Hiko hoho demi nomi koto - Ich erhöhe den Namen Gottes

36) Ama no Sagu me - (Di)a mano sagu me - Der Mann sagte mir

37) Kono hana no saku ya-hime - Kono hana nu saku yah ime - Die Ahnfrau nun sagte auch ihm

38) Agata-nushi Shiki - (Di)a gatan us (c)hishiki - Den Gatten ausschickte

39) Oho kusaka karuno uneme - Ouh kusaka, karuno une me(n) - Auch sagte, raunte ein Mann (hier ist uneme eventuell unsicher, da es sich ja nur um Teilangaben der angeblichen Götternamen handelt. Das Satzende könnte hier auch anders lauten, z.B. Geraune vernehmen)

40) Ohomuraji hoho demi no Mikoto - (H)oho mura, gi hoho demi nu mi(n) koto - Hohe Mauer, die geht hoch nun mein Gott

41) Ohotomo kibumi no Muraji - Hoho tomo, kibu mi nu Mura - Hohen Dom, gehau mir nun (eine) Mauer

42) Hono on no Mikoto - Huono (f)on nu mi(n) koto - Davon fuhr nun mein Gott oder: Von vorn nun mein Gott

43) Nunaki-in-hime no Mikoto - Nuna kirn bi meno mi(n) koto - Nun geirrt hei den Menschen mein Gott

44) Ama no Uzume no Mikoto - (Di)a mano uz umhe nu mi(n) koto ... - Der Mann aussenherum nun meinen Gott

45) Tobotsu Ayume ma-ku-washi-hime - Toho su (di)a guman maku washi bime - Doch so der Guman (Adliger) wusch ihm (machte waschen)

46) Masa-ya-a-katsu-haya-hi-ama-no-osbi-bo-ne no Mikoto - Masa yaka zu haga hi(r)a, mano us (c)hihone nu mi(n) koto - (Die) Masse jagte zum Hag (zu der Stadt) hier, die Menschen höhnten aus nun meinen Gott

47) Uchi-shikome- U(z) chishtko me - Schickte mich aus

48) Ucbi-shikome-wo no Mikoto - U(z) chisbtko me vono mi(n) koto - Mich ausgeschickt von meinem Gott

49) Nunaki-tsu bime - Nuna kisub ime - Nun gesucht ihn

50) Nuna-soko-naka-tsu-bime - Nuna so kona kasuh ime - So nun die Frau (Kena) ihn gesucht

Diese willkürlich herausgegriffenen „Götternamen“ mögen als Beispiele genügen. Man hätte aus dem Nihongi noch einige Tausende auswählen können. Übrigens, haben sich die Ethnologen,

Mythologen und anderen Leute schon mal überlegt, welcher Mensch, ob nun Priester oder normaler Gläubiger, sich Zehntausende solcher ellenlangen Götternamen merken kann, sie gar alle in einem Jahr von nur 365 Tagen in Gottesdiensten und Gebeten verehren kann?

Man kann sehen, daß die angeblichen Götternamen des Nihongi die gleichen oder ähnliche Geschichten über die Schöpfung und Urgeschichte wie in der Christenbibel erzählen. Das kann man auch beim Popul Vuh, bei den Gesängen des Metoro und - falls man zukünftig nachprüft -, wohl bei allen heiligen Büchern aller Völker sehen. Nur muß man es in ahd. lesen und daraus übersetzen.

Wie richtig es ist, hier ahd. Sprache und Sinn zu lesen, kann man daran überprüfen, daß die japanischen Bezeichnungen Kami, Shint Mikoto (die alle Gott, Götter, Herr, Fürst bedeuten sollen) immer dann stehen, wenn für Kami der Sinn von KOMMEN, für Mikoto der Sinn von MEIN GOTT oder für Shin (ahd. „shim, schin“ = der SCHEIN) der Sinn von Schein (der Heiligenschein der Götter ist gemeint) sinnvoll und zwangsläufig folgt.

Die vielen Götternamen sind vor allem sehr sinnvolle ahd. Sätze. Obwohl sie in einer englischen Übersetzung an verschiedenen Stellen und auf verschiedenen Seiten ständig auftauchen, sieht man sogar, daß es eine ganze Geschichte im Zusammenhang zu sein scheint. Besteht also das ganze Nihongi nur aus sehr vielen, sehr langen Götternamen, die rein zufällig alle immer wunderbare, sinnvolle, ahd. Sätze ergeben?

Nun gibt es aber noch andere Bücher, beispielsweise das Popul Vuh, von den Chilam-Balam-Büchern und Aufzeichnungen der Gesänge des Metoro. Und da ist es ebenso. Das sind alles ahd. Sätze.

Die sogenannten indoeuropäischen Sprachen

Heute teilt man die Sprachen in zehn große Sprachgruppen ein. Das ist unsinnig, weil man von völlig falschen Voraussetzungen ausgeht, eine rein intellektuelle Aufteilung also. Die größte Gruppe umfaßt die sogenannten indoeuropäischen Sprachen. Hier war man zunächst auf dem richtigen Weg, man hat nur nicht erkannt, daß die restlichen Sprachen auch noch in diese Gruppe gehören und daß nicht das Sanskrit, was „heilige Schrift“ bedeutet, die Ursprache der Menschheit war, sondern die „heilige deutsche Sprache“, die, so schreibt Egenolff in seinem schon erwähnten Buch, die Sprache Japhets, des Sohnes Noahs, gewesen sein soll.

Die meisten von uns kennen die Geschichte des Turmbau zu Babel aus der Bibel der Christen. Babel soll in Babylonien gelegen haben. „Es hatte aber alle Welt einerlei Sprache ... und der Herr fuhr danieder und verwirrte ihre Geister“. Was bedeutet der Name „Babylon“? Es gibt ein ahd. Wort, das „babwe, bouwen, buan, buwan“ lautet und das heutige deutsche BAUEN, BAU, bedeutet. Dieses Wort nun steckt in Babylon, während der zweite Teil des Wortes Babylon entweder das ahd. „lan, lant“ = LAND oder ahd. lanc = LANG enthält. Babylon heißt also „Land des Baues“ oder „langer (großer) Bau“. Der Name selbst weist tatsächlich auf die Geschichte des Turmbaus hin. Es gibt im ahd. ein zweites Wort für Bau, das „cimpar“ heißt und mit dem modernen deutschen Wort ZIMMERN, ZIMMERMANN, verwandt ist.

In Afrika gibt es ein Land, das heute „Zimbabwe“ heißt, nach den Ruinenstätten, die man in diesem Land vorfindet. Diese Ruinen tragen einen ahd. Namen, nämlich gleich zwei ahd. Wörter für Bau. „Zimbabwe“ heißt also der „Bau-Bau“ oder der „Gebäude-Bau“ oder eleganter und besser ausgedrückt, der „Zimmer(manns)bau“, der „gezimmerte Bau“. Was aber kann man in Artikeln von angeblich ernsthaften Sprachforschern, lesen? Zimbabwe käme vom Simba, der Löwe.

Schauen wir uns ein paar Wörter aus der sogenannten finno-ugrischen Sprachgruppe heraus, beispielsweise die Wochentage:

Maanantai = Montag, tiistai = Dienstag, torstai = Donnerstag, perjantai = Freitag (eigentlich Freijantag). Das ahd. ist hier besser erhalten, als im Deutschen selbst. Noch besser: sunnuntai = Sonntag. „Lehnwörter“, sagen vielleicht einige. Wie ist es aber nun mit dem Mittwoch, der keskiviikko heißt? Das kann kein Lehnwort aus dem Deutschen sein, denn die sagen Mittwoch. Trotzdem haben wir hier gleich zwei ahd. Wörter in einem finnischen Wort. Ahd. keskid, das TEILEN, GESCHIEDEN, bedeutet und ahd. wehha, was WOCHE bedeutet (Zur Erinnerung: Das h im Ahd. spricht man wie ein schweizerisches ch aus). Mittwoch heißt also im Finnischen „geteilte“ oder „geschiedene“ Woche, was mit zwei ahd. Wörtern ausgedrückt wird. Sonnabend heißt lavantai. Hier steckt „Wotan“ genauso drin, wie im hebräischen „Sabbat“ und im ungarischen „Sabado“. Das Kapital Wotan wird uns noch beschäftigen. Und im Englischen heißt Samstag „Saturday“, in der ahd. Schreibweise: „Sat ur tag“, was man mit „der Tag der Saat aus dem Ur, dem Urall“ übersetzen könnte.

König heißt finnisch kuningas, ahd. „kunic“, Gott heißt jumala, das ist das ahd. „guman, goman“ =

Herr, ahd. „ala“ = alles, also „Herr von allem“. Herr selber heißt im finnischen natürlich herra ahd. „hero“. Ärgern heißt finnisch harmitta, da steckt das deutsche HARM drinnen und sich ärgern heißt sogar „harmis tua“, auf deutsch also HARM TUEN. Man erkennt also sogar noch das deutsche Verb TUEN.

Dezember heißt joulukuu und Feier juhla. In beiden Wörtern steckt das ahd. „Julfest“, das an Weihnachten, also im Dezember, gefeiert wurde. Gold = kulta, Gesicht = kasuot (ahd. „kasiot“), Geldstrafe = sakko (ahd. „sahho“) Mörder = murbaaja, Feindschaft = viha.

Nehmen wir einmal das Wort BERG, ahd. „berc, perc“. Es kommt ebenso weltweit in allen Sprachen vor, wie die ahd. Worte für WASSER und es kann ebensowenig darum ein Lehnwort sein. Außerdem handelt es sich um keine kulturelle Erfindung, um keinen herstellbaren Gebrauchsgegenstand, sondern um Begriffe, die etwas bezeichnen, was der Mensch seit Urzeiten, also zur Zeit der „Entstehung der Sprache“, schon vorfand. Diese ahd. Worte „te berc, te perc“ finden wir bei den Azteken als „tepec“ (es ist nur der Buchstabe R ausgefallen und der Artikel ans Wort herangezogen worden und dies von „Wörterbüchermachern“ und „Sprachexperten“, die aus fremden Sprachkreisen kamen und nicht sorgfältig recherchierten) und im Türkischen ebenfalls als „tepec“ (in der Bedeutung „der Hügel, der kleine Berg“). Im Arabischen heute als dsche bel (aus R wurde L, aus DE wurde DSCHE).

Der Name Gibraltar, aus Arabisch „gibr al Tarik“, der „Berg des Tarik“ entstanden, zeigt aber noch deutlich, das alte arabische, d.h. ahd. Wort „(ge)birg“, was durch Buchstabenvertauschung zu arabisch „gibr“ wurde. Der Name der jugoslawischen Stadt Zagreb (bedeutet „hinter dem Berg“) ist nur eine Vertauschung der Buchstaben, ein regelrechtes Rückwärtslesen in diesem Fall, aus „berg“ wurde „greb“. Der alte Name der Stadt aber war „Agram“, der auf den ersten Blick ganz anders zu lauten scheint, aber aus dem Lippenlaut B wurde der Lippenlaut M und so können wir auch hier rückwärtslesend aus „berga“ über „barga“ zu „marga“ kommend, den Namen Agram in seiner richtigen Bedeutung als „Berg“ erkennen. In alten französischen Namen haben „wirpic“ (Pic de Dome) aber auch das ahd. „turm“ (Tourmalon = langer Turm) und in Peru finden wir Macchu Picchu, was „großer Berg“, ahd. „man perc“ ist und „Huayna Picchu“, was „kleiner Berg“, ahd. „(c)h(l)ayna perc“ ist.

Im Ungarischen haben wir heute für BERG = „hegy“, was von ahd. „houg“, der HÜGEL kommt, aber „berc“ bedeutet im Ungarischen immer noch BERG(SPITZE), z.B. im Namen „Csilleberc“, aber es gibt auch noch das ahd. „hang“, der BERGHANG, ungarisch = „hany“. Im ung. Wörterbuch findet man allerdings zunächst „hany“ = WIEVIEL und „hany“ = WERFEN. Wenn man sich die Redewendungen im gleichen Wörterbuch anschaut, so steht da „sancot hany“ = HANG AUFSCHÜTTEN, WALL AUFSCHÜTTEN.

Im Finnischen, der Sprache der Suomi, was von „Suobi“ = Schwabe kommt, findet Ihr ebenfalls hundertfach das Gleiche. Schaut man im Wörterbuch unter dem Wort HABEN nach, dann findet man die Angabe „olla“. Liest man die Beispielsätze und Redewendungen mit dem Wort HABEN,

dann findet man stets das „hän“, das noch heute im Schwäbischen Dialekt in Deutschland gebraucht wird. So heißt zum Beispiel im Finnischen der Satz: „er soll es gesehen haben“ = hän kuuluu nähmen sen (ahd. schwäbische Mundart: „he skulu iz sen hen“). Der Satz „es bleibt dabei“, „es sei so, wie es ist“ heißt im Finnischen „asia on siis so vittu“, worin man ohne jegliche Phantasie die ahd. Formen des Wortes SEIN, nämlich „sia“ und „siis“ erkennt, ebenso wie die ahd. Worte „so“ und „viu“.

Hier ein kleine tabellarische Übersicht:

Reihenfolge:

FINNISCH - ANGELEGEBENE BEDEUTUNG – ALTHOCHDEUTSCH - HEUTIGES DEUTSCH

rouwa - Frau - frouwa – Frau

vaima – Weib – vib, uiv (gesprochen „vaib“ – Weib

herra – Herr – herro – Herr

ämpari – Eimer – amper, amber – Eimer

ta vara – die Ware – ta vara – die Ware

sma – dasselbe – saman – engl. = same

samanaikainen – gleichzeitig – smana (und) sin = sein - zusammensein

(Die finnischen Endsilben „-ainen, -inen“ entsprechen in den meisten Fällen dem ahd. „sin“ = sein, und sind auch daraus entstanden, ebenso die vielen Endsilben „isto“ aus ahd. „ist“)

harmi – Ärger, Harm – harm – Harm

harmis tua – ärgern – harm tuan – Harm tuen

harmis tunut – böse – harm tun ut (ut = aus) – Harm aus tuen

(Ebenso gibt es Hunderte von Wörtern, die mit den ahd. formen des Verbes „tun“ zusammengesetzt sind, „-tua, -tun, -toon, -tetta“ usw.)

pelto- Feld, Acker - feld, felt - Feld

vangita – einkerkern – vangita – Gefangenheit, Gefangenschaft

ajo portii – Einfahrt - pforta – Pforte

metalli lanka – Draht – metalli langa – langes Metall

palla – Ball – palla – Ball

tansi aiset – Ball, Tanzvergnügen – tanz – Tanz, Tanzball

(Man findet beide deutschen Wörter für BALL in den deutschen Formen wieder, als Ball zum Ballspielen und Ball als Tanzveranstaltung)

nyrkeilla - boxen - kilen, keilen – keilen, sich prügeln

hiili ruma – Bunker – ruma - Raum

masto –Mast – mast - Mast

puum runko – Baumstamm – boum, poum, strunko - Baumstrunk

valtu tetta – Beauftragter – waltantuander - walten tun (tut)

parta – Bart – parto, barto - Bart

huone – Zimmer – wohnen, huonen – wohne, Wohnung

lainaus – Ausleihe – leihan aus – ausleihen

siita – seit – sit, sid – seit

kulta – Gold – gold – Gold

lääkari – Arzt – lahhanari – Ärztin, Arzt

suosikki – Liebling - suosi = süß – Süßling

al kupera – Abkunft – kipura = Geburt – Geburt

n ousta – aufstehen - ufstan – aufstehen

ainoa – einzig – ainzec, einzec – einzig

va rustaa – ausrüsten – rustan – ausrüsten

valinta – Auswahl – valen – wählen

leipä – Brot(leib) – laiba – Bortlaib

leipomo – Bäcker - -

paka utna – backen – pakan tuan – backen (tun)

mennä uinaan – schwimmen gehen – suimman – schwimmen

uima halli – Schwimmhalle – suimma halli – Schwimmhalle

peino lasti – Ballast – peine = Pein, last = Last – Last, die Pein bereitet

muurari – Maurer – murari – Maurer

heimo – Volksstamm – heimo – Heim, Heimat

hakata metsa – Wald abhacken – hacken – hacken

merki – Marke, Abzeichen – marka – Marke

suoni – Sehen, Ader – senawa – Sehne

elämä – Leben(szeit) – leben – Leben

rumis – Körper, Rumpf – rump, rümpf – Rumpf

asetta - legen, absetzen – setzen – absetzen

pääryna – Birne – bira, pira – Birne

voonsta – Gebirge – vuorista – vorstehend, vordert

kastelu laitos – Bewässerungsleitung – kastell = Gestell – Gestell, Leitung

kastelu laitos – Bewässerungsleitung – laitunga = Leitung – Leitung

pora – Bohrer – boron = boren – Bohrer

porata – bohren – poron, boron - bohren

Bei sehr vielen Wörtern sind die ahd. Artikel „tie“ und „tiu“ heute im Finnischen mit dem entsprechenden Wort zusammengezogen, wie in so vielen anderen Sprachen auch, so daß dies einem flüchtigen Betrachter nicht mehr auffällt und die entsprechenden Wörter fremd erscheinen lassen, wenn man sie mit Wörtern anderer Sprachen vergleicht. Sie scheinen „finno-ugrisch“ zu sein. Aber diesen Unsinn von der „finno-ugrischen Sprachgruppe“ oder der „uto-aztekischen

Sprachgruppe“ u.s.w., sollte man wirklich rasch vergessen.

Die Finnen bezeichnen die Deutschen als „Saksan“, SACHSEN, um auszudrücken, daß es sich nur um einen deutschen Bruder- und Nachbarstamm zu ihnen, den „Suobi (Suomi)“, den SCHWABEN, handelt. Genauso, wie die Franzosen, die Nachkommen der alten Franken nämlich, die Deutschen, nur als Allemannen bezeichnen.

Betrachten wir die Städtenamen. Städtenamen wie Belgrad, Leningrad, Wolgograd, Kirowograd enthalten die angeblich slawische Bezeichnung für das Wort „Stadt“, nämlich „Grad“. Kenner slawischer Sprachen, besonders des Russischen, wissen, daß dieses „Grad“ eigentlich von „Gorod“, die STADT, kommt, was noch in anderen russischen Städtenamen wie Nischni-Nowgorod, Slawgorod, Belgorod zu sehen ist und man übersetzt deshalb auch Nowgorod mit NEUSTADT. Was aber ist die wirkliche Übersetzung und die wirkliche Herkunft des Wortes „Gorod“? Es handelt sich um das ahd. Wort „gorod, gerod“, im modernen Deutsch: das GEROD(ETE). Wenn man in alten Zeiten eine Stadt oder einen Ort bauen und gründen wollte, mußte man, besonders in den walddreichen Gegenden, wo die heutigen slawischen Völker leben, erst einmal den Wald roden und deshalb bezeichnete man diesen gerodeten Ort, auf dem man dann die Stadt errichtete, auch mit dem gleichen Wort, nämlich als Gerode, als Gerod. Man sieht es dem Wort „grad“ nicht mehr. Nowgorod heißt also nur NEUGERODETES. In Deutschland gibt es die Städtenamen Harzgerode, Wernigerode, Rodweil, Rod am Berg und viele andere.

Warum wird die Ostsee in ganz alten Reiseberichten zur Zeit der Völkerwanderung und auf alten Kartenskizzen mit „Märe suaborum“, mit schwäbischem Meer bezeichnet? Die Finnen, die an der Ostsee sitzen, nennen sich selbst „suomi“. Verwandelt man den Lippenlaut M in den Lippenlaut B, so erkennt man, daß die Finnen sich selbst „suobi“, also SCHWABEN, nennen. Auch das ganze angrenzende, riesige Sibirien ist nach den Severern, besser, den Sueberern, den Schwaben benannt. Dort finden wir auch die Jakuten, in welchem Wort wieder das ahd. „tiusca“ bzw. der Stammesname der Diuten, enthalten ist. Dort liegt auch das älteste Gebirge der Welt, wie die Geologen behaupten. Und man nennt es: Ural und Altai. Darin ist das ahd. „uralt(ai)“ enthalten.

Schauen wir uns die ungarische Sprache an, dann treffen wir zu nächst einmal eine Unmenge deutscher Wörter, von denen man uns sagt, sie seien natürlich Lehnwörter, wie HAUS = baz, FELD, ERDE = Föld, BURG = var und andere. Aber schon HOF, im Ungarischen „udvar“, heißt wörtlich also „Aussenburg“, bestehend aus dem ahd. „ud“ außen und „var“ von „bur(g)“.

Oder das Wort „valoszinileg“, das WAHRSCHEINLICH heißt. Wenn wir nun wissen, daß der I-Laut im ahd. meistens EI-Laut gesprochen wurde, wenn wir den L-Laut in einen R-Laut verwandeln, erhalten wir „varoszeinileg“, woran man schon sieht, daß das ungarische Wort und das deutsche Wort WAHRSCHEINLICH tatsächlich den gleichen Ursprung haben, tatsächlich das gleiche Wort sind. Viel wichtiger ist aber, daß wir erkennen, daß die Endsilbe -LEG, die dem deutschen -LIG, -LICH entspricht, wirklich die deutsche Silbe -LIG, -LICH ist. So entsprechen tatsächlich Tausende ungarischer Adjektive auf -LEG den entsprechenden deutschen Adjektiven auf

-LIG, -LICH.

Das gleiche gilt für die ungarische Endsilbe -sag (gesprochen schag) die dem deutschen -SCHAFT, ahd. „sgaf“ entspricht. Ahd. „welichi, hualichi, welich“ = WELCHER, IRGENDEIN, steht ungarisch „valaki“ = irgendein, gegenüber. DONNERSTAG heißt „csötörtök“, der „tor tag“, also genau der germanische Thor- oder Donarstag.

Wie sieht es nun mit der angeblichen Agglutination aus? HAUS ist „haz“ und MEIN HAUS = „hazaim“. Ahd. ist HAUS = „hus“ und MEIN HAUS ist „hus min“, wobei wir bedenken müssen, daß der I-Laut als Ei-Laut gesprochen wird. Im Ungarischen ist nun aus „main“ zunächst „naim“ und durch zusammenziehen „aim“ entstanden, so daß die angeblich zur Agglutinierung angehängte Silbe, um den Besitz auszudrücken, die im Ungarischen „aim“ ist, nichts anderes ist als ahd. nachgestelltes „min“, mein.

JAGEN heißt im Ungarischen „vadni“. Das entspricht dem ahd. „vaidan“, dem deutschen WEIDEN. Neu ist „uj“, hier ist lediglich das N weggefallen. „Leany“ ist MÄDCHEN, es gibt ein ahd. „lenne“, das ebenfalls Mädchen bedeutet. „Feher“ ist weiß, das ahd. und englisch „fair“, BLOND, entspricht, „meszaros“ ist METZGER, da steckt deutsch MESSER drinnen, ebenso in „mesza-rol“ = schlachten, „resz“ ist der Teil, das deutsche REST, „nyelev“ ist SPRACHE, darin steckt „lengua“, ahd. die ZUNGE, eigentlich die „sich verlengende“, dieses Wort bedeutet auch im Englischen und den sogenannten romanischen Sprachen SPRACHE, ist aber keineswegs aus dem Latein entlehnt. „Mü“ ist das Werk und ist von deutsch MÜHE, ANSTRENGUNG, die man beim Verrichten des Werkes aufwenden muß, abstammend. „fut“ ist LAUFEN, „futam“ der GANG, wo überall das deutsche Fuß drinsteckt, „eppen“ ist zu deutsch EBEN, GENAU. Alle Zusammensetzungen mit valo- sind deutsch WAHR-.

„Vandorol“ ist WANDERN und wieder alle Zusammensetzungen mit „vador“- bedeuten deutsche Zusammensetzungen mit WANDER-. Es kann also wieder kein Lehnwort sein. „El“ ist LEBEN, hier sind nur die restlichen Buchstaben E und L übriggeblieben, wie übrigens oft im Ungarischen. „Tömeg“ ist die MASSE, die MENGE. Man sieht, wie hier das „tö“ aus dem deutschen Artikel „ter, tie, taz“ mit dem Wort verschmolzen ist und ein N verloren gegangen ist. Solche Wörter, die mit „tö-“, beginnen, wo der deutsche Artikel mit dem folgenden Wort verschmolzen ist, gibt es nun im Ungarischen sehr viele. Man kann dies alles im Wörterbuch wiederfinden.

Ich habe hier gezeigt, daß die angeblich außereuropäische finnisch-ugrische Sprachgruppe durchaus aus dem Ahd. hervorgegangen ist.

Die Sprache der Mayas und Azteken

Man kann sich fragen, was diese beiden Sprachen mit dem Ahd. zu tun haben. Ich habe mich mit diesen auseinandergesetzt. Aber mein Bekannter, der sich regelrecht darauf spezialisierte, hat mir einige seiner Tabellen zur Verfügung gestellt, um erkennen zu können, daß die Sprache der Mayas und Azteken vom Ahd. abstammen. Hier vorerst etwas Grundsätzliches.

Vom heiligen Buch der Maya, dem „Popul Vuh“, gibt es ca. acht verschiedene Versionen von Übersetzungen, die alle in großen Teilen etwas ganz anderes erzählen. Bei den „Chilam Balam-Büchern“ ist es so. Trotzdem gelten sie, wie das „Popul Vuh“, als übersetzt und jeder Völkerkundler, Archäologe und Altamerikanist zitiert frei und ungeprüft mal aus dieser, mal aus jener Version und baut darauf seine Theorien und „Beweise“ auf. Welche Version aber soll die richtige sein? Wenn man in den vielen „Übersetzungen“ der überlieferten und gefundenen Bücher alter Kulturen liest, fallen einem nicht nur die großen Widersprüche, sondern vor allem die schizophrene, gekünstelte Sprache, unmöglicher Sprachstil und der oftmals vollkommene Unsinn eines Satzes auf, gleich, ob es sich um „Übersetzungen“ sumerischer Keilschrifttexte, ägyptischer oder tibetanischer „Totenbücher“ oder von Osterinseltexen handelt. „Totenbücher“ scheinen sich sogar besonderer Beliebtheit zu erfreuen.

Um dies deutlich zu machen, was da alles erscheint, gebe ich ein paar Beispiele von einem Professor THOMAS S. BARTHEL, der als führender Vertreter auf dem Gebiet der Völkerkunde und Schriftentzifferung in Deutschland galt. Der Mann bildete auch den „wissenschaftlichen“ Nachwuchs auf diesen Gebieten aus. Von ihm habe ich die zwei Bücher „Grundlagen zur Entzifferung der Osterinselschrift“ und „Das achte Land“ gelesen, aus denen ich zitieren möchte. Hier die Stilblüten von „Übersetzungen“ aus den Osterinseltexen. Dazu folgende Überlegung: entweder waren diese alten Kulturen und ihre Erschaffer, einfache, wenig entwickelte Völker, dann drücken sie sich in einfacher, klarer Sprache aus oder sie waren ein Volk, daß eine Hochkultur geschaffen hat, wie ihre Bauten zu beweisen scheinen und das Vorhandensein von Schriften, dann schrieben deren beste Köpfe, die Gelehrten, ihre heiligen und wissenschaftlichen Bücher sinnvollen Zusammenhängen.

Beispiele, wie „übersetzt“ wurde:

- „Land, um eine schmatzende Ratte zu verzehren“,
- „Grunzender Phallus“ (das soll ein Name sein!),
- „Haus, wo man aufstößt“,
- „Koche deinen fliegenden Fisch“,
- „Geißel deinen Schmutz“,
- „Haus, wo man sich zurückt“,
- „Gelächterhügel“,
- „Reiße deinen Erdofenverschluß aus Algen heraus“,
- „Am Halse der Figur des Hinariru“,
- „Haus, wo der Vogel den Takt schlägt“,
- „Kalebassen voller Fliegen, Stücke Schweine“, (die Bewertung der Fliegen sei auch noch religionsgeschichtlich interessant, meint Herr Barthel zu dieser, seiner Übersetzung),
- „Der aufgehängte Fisch ist ein Kind“,
- „Der Eltern-Gott kopulierte mit dem wütenden Aal und produzierte die Kokosnuss“,
- „O Hahn, der Früchte-Binder“,
- „Du darfst nicht die Fliegen vergessen, wenn du mitnimmst und fortfährst“.

Vielleicht können einige damit was anfangen, ich jedenfalls nicht. – Es ist auch heute noch immer wieder erschreckend zu sehen, wie im Fernsehen stets neue Bild-Dokumentation über die

Osterinseln, den Mayas, den Inkas gezeigt werden, mit großen Etat finanziert, wo die verantwortlichen Professoren der Archäologie irgendwelche Scherben finden, auf denen sie die Schrift entziffern und sie auch noch aussprechen können. Wer hat jemals gehört, wie die Mayas und Inkas gesprochen haben? Man kommt leider nicht umhin festzustellen, daß hier das Fernsehpublikum regelmäßig mit Falschinformationen gefüttert wird.

Eine andere Methode dieser „Übersetzer“ ist es, alles, was sie nicht zu übersetzen verstehen, als Namen oder als Gott zu bezeichnen. Noch ein Beispiel von Herrn Barthel:

„Er ging nach Te Vai More Vae O Te Rahi, Maunga O Pipi Van Hiti Kiakia, Vai Kena Tea, Te Umu Roa Tavake ... (und das noch drei Seiten weiter) ...“.

Das QUICHE der Maya, daß ein guterhaltenes Ahd. ist, kannte auch Artikel. Der Name „Quiche“ ist aus ahd. „duiche, diusce“ = DEUTSCH entstanden. Die Maya nennen sich selbst in einer gewissen Weise „Deutsche“, wie auch ihre Sprache.

Der Mayaforscher und eifrige Sammler alter Mayabücher, BRASSEUR DE BOURBOURG, ein Flame, wunderte sich über die Ähnlichkeit des Quiche mit dem Flämischen, welches dem Ahd. näher steht, als das moderne Deutsch. Dafür lachte man ihn aus und bezichtigte ihn der Unseriosität. Doch tatsächlich bedeutet das Quiche, wie das Quechua in Peru, „deutsch“.

Die Nachbarsprache der Quechua, das Aymara, ebenfalls in Peru, bedeutet übrigens ALEMANNISCH, ALEMANNA und enthält Wörter wie „huisa“, ahd. „hus“, Haus und „marca“, ahd. „marca“, die Mark, z.B. wie in Mark Brandenburg und es gibt dort Ortsnamen wie „Marcahuisa“, was Haus der Mark (Provinzhauptstadt) bedeutet.

Das heilige Buch der Mayas heißt POPUL VUH. Dieser Name wird von den etablierten Sprachwissenschaftler als „Buch des Rates“ gedeutet. Vuh und das deutsche BUCH, klang nicht nur sehr ähnlich, es bedeutete auch das gleiche, nämlich BUCH. Das V wird - wie auch im Spanischen oft wie ein B ausgesprochen und das H wie ein ch-Laut. „Popol“ wiederum klang wie das italienische "popol", und das lateinische "popul", was VOLK. Also hieß POPUL VUH „Buch des Volkes“ Begründung: „popol, popul“ stammen nicht vom Lateinischen ab, sondern sind nur vom Lateinischen veränderte deutsche Wörter, weil eben Latein nur ein ahd. Dialekt ist, den lediglich römische Militärmacht und katholische Kirche aufgewertet haben.

Es gibt ein Wort das "almighti" heißt. Es erinnert sofort an das englische "almighty" erinnerte. Das Mayawort für die Zahl sieben heißt „vucuh“ und erinnert an das englische "week", die WOCHE. Tatsächlich findet man in altenglischen Wörterbüchern das Wort „vuc“ für Woche.

Der Autor Le Clezio, erzählt, daß die Mayastämme auf Ihren Wanderungen in zwei Zügen in das mexikanische Yucatan gezogen seien, einen großen Zug und einen kleineren einer Nachzüglergruppe und diese beiden Züge hätten sie, die Mayas, mit „Ebmal“ und mit „Nohemal“ bezeichnet. Dazu erzählt der Autor, daß, für ihn, der nicht deutsch kann, merkwürdigerweise, die Mayas diese Worte auch verwendeten, wenn sie ihren Göttern Opferspeisen hinsetzten und diese, wenn es ihnen schmeckte, gerufen hatten „nohemal“ (das H wird oft als CH-Laut ausgesprochen, wie bei ACH, FLACH usw.) Es klingt eigenartig, aber das ist das deutsche EINMAL und im Wiederholungsfälle NOCH EINMAL, von den Mayas durchaus richtig angewandt, sowohl für die zwei Züge ihrer Stämme, die erst einmal, in einer großen Gruppe und dann noch einmal, in einer kleinen Gruppe einwanderten und auch beim Vorsetzen der Speise für die angeblichen Götter, die einmal etwas bekamen und, wenn es ihnen schmeckte, noch einmal etwas verlangten.

Es gibt viele Gründe, warum die Katholische Kirche in Südamerika wütete. Unter anderem hatte Diego de Landa den Auftrag der katholischen Kirche erhalten, alle Mayabücher verbrennen lassen, bis auf drei, die ihm entgangen waren und später wieder gefunden wurden.

In einem Artikel des Autors Seier, diskutiert er den Namen eines Ortes „Anawac“. Über dessen Bedeutung gab es sehr viel Streit. Seier erwähnt mehrere Übersetzungen, darunter auch die richtige „Am Wasser“. Ahd. bedeutet „ana“ auch AN, BEI und „wac“ = GROSSES WASSER, MEERWASSER. Danach diskutierte Seier den Namen der aztekischen Völker, der „Nahua“ lautet und der die „Fremden“ bedeuten sollte. Aber ahd. „nahi“ = NAHE. Die Azteken waren also nicht die „Fremden“, sondern die NAHEN. Dann wurde der Name „Teotihuacan“ erwähnt. Dies sollte angeblich „wo die Götter wohnen“ heißen. Doch: „Teoti“ ist das ahd. „teoti“, = VOLK, MENSCHEN und „huacan, wacan, uuacan“, war das ahd. „huacan“ = WAGEN, aber auch BEWEGUNG bedeutet.

In Mexiko gibt es einen Ort namens „Colhuacan“ und ein ahd. Wort „folc“, das auch VOLK bedeutet. „Col“ ist nur eine Verdrehung von „folc“. Es gibt also gleich zwei Orte mit ahd. Zusammensetzung von Volk und Bewegung oder Volk und Wagen und die werden durch Synonyme ausgedrückt. Bei den Autoren Ordonez y Aguiar kann man lesen, daß es genau dieser Ort Colhuacan gewesen sein soll, wo Wotan mit seinen deutschen Volksstämmen an Land gegangen sein soll. Anschließend berichtet Seier, wie die Azteken in der Mythologie die Erschaffung der Welt beschreiben: „Es war finster und die Götter waren in Tenochtitlan versammelt“. Der angeblich so fremde Name Tenochtitlan ist das ahd. „te nochtli lan“ = das NACHTLAND. Natürlich ist es dort finster. All die vielen Wörter im Nahuatl, die mit TE beginnen oder bei Zusammensetzungen ein TE in der Mitte haben, haben nur den ahd. Artikel „te“ mit dem nachfolgenden Wort zusammengezogen, so wie der Berliner „in das Wasser“ zu „ind Wata“ macht. So ist tepec, der Berg, tatsächlich das ahd. "te perc", wie ich ja schon beschrieben habe. Es ist nur ein R verschwunden und auch die Türken sagen zu Hügel „tepec“.

Weiter berichtet Seier über die ersten sechs Paare oder Stämme der Azteken. Es sind die Apan teuctli. Im Ungarischen heißt „apa“ heute noch GROSSVATER. Es ist das deutsche OPA und „teuctli“ ist das Wort DEUTSCH. Die Azteken sprechen also von ihren „deutschen Opas“. Wie aber hießen nun zwei der Stämme? Da waren die „Tlallamanqui“. Wenn man den Artikel TL, der übrigens nach Seier ein stummes »l« enthält, abtrennt, hat man die „allamanqui“, die ALLAMANNEN. Der andere Stamm sind die „Olmeca Uictolinqui“ (Otto Stoll gibt übrigens den Namen mit Victoringa richtiger an als Seier wieder). Das Wort „nie“ ist das ahd. „wie“, der KRIEG, die „tolinqui“ sind die „Toringi“, die THÜRINGER, die Leute des THOR. „Olmeca“ ist ahd. „almeca, almehtica“, die allmächtigen Thüringer oder Toringa also. Man sieht auch, woher das angeblich lateinische Wort „Victoria“, der Sieg, herkommt. Es geht auf die kriegerischen Toringa, Thüringer, zurück, die in ihren Kriegszügen rund um die Welt, wie wir noch sehen werden, meistens siegten.

Man kann also sehen, daß die aztekische Sprache der der Mayas verwandt ist, weil beide aus dem Ahd. abstammen. Hatten nicht Leute wie von Humboldt, der doch ein so großer Sprachwissenschaftler sein sollte, sich ausführlich mit diesen Sprachen befaßt und Humboldt war Deutscher und über hundert Jahre näher am Ahd. als ich. Aber auch Seier selbst war auch Deutscher, warum fiel dem auch nichts auf?

Da war das Wort HUND = „izcuintli“. Trennt man das „iz“, ahd. = „ist“, ab, erhält man das allemannische „hündli“. Da ist „miztli“ der LÖWE und „mizontli“ das KÄTZCHEN. Es ist nicht schwer die deutsche MIETZE zu erkennen bzw. allemannische Mitzli für LÖWE.

Das Ballspielfeld heißt „tlacbtli“. Dieses Feld hat acht Ecken. Es ist also das allemannische „Achtli“, das ACHTECKIGE FELD. Ein berauschendes Agavegetränk hieß „metl“. Der berühmte Met der Germanen also, der auch „necta metl“ und „nequa metl“, also NECKTARMET genannt wird.

Die adligen Söhne heißen „Nopiltzin“. Ahd. „nopil“ = die NOBLEN und natürlich „sun“, der SOHN, im Russischen heute noch „sin“. „Nopiltzin“ ist also DER NOBLE SOHN.

Dann fiel mir auf, daß alle Zusammensetzungen mit dem Wort „Chalchiuh“, für die Seier und die anderen herkömmlichen Sprachwissenschaftler ständig andere, sich widersprechende und gar nicht zusammen-passende Namen gaben, sinnvolle Zusammensetzungen mit dem deutschen KALK gaben. So ist „chalchiuh witl“ KALKWEISS, „chalchiuhpetla“ war KALPETRA (Petra heute noch griechisch = STEIN) also KALKSTEIN. „chalchiuhpetlacalli“ = KALKSTEINHAUS, „Calli“ = das HAUS und kommt vom deutschen Wort HALLE.

Da gibt es im Ahd. ein Wort „Uzt“, welches die KUNST, das VERMÖGEN aber auch die LIST bedeutet. Es gibt unzählige Zusammensetzungen von aztekischen Wörtern mit diesem „litzli“, die auch alle diesen Sinn ausdrückten, wie im Ahd..

Ein Erdzeitalter in der Mythologie der Azteken hieß „ollin tonatiuh“. Dieses Zeitalter soll durch Erdbeben zu Ende gehen. Bei Erdbeben aber rollt die Erde, wie man sagt. Im Wort „ollin“ = ERDBEBEN ist aber nur ein R verlorengegangen und damit ist „rolling“ gemeint, wie heute noch im englischen Wort „rolling“ = ROLLEND, zu sehen ist.

Da gibt es das Wort „tecutli“, was HERR bedeutet. Trennt man das „te“ für den Artikel ab, erhält man ahd. „cutli“ oder besser „cotlih, cuatlih“, der GÜTLICHE oder GÖTLICHE, was im Ahd. auf beides zurück geht.

Es gibt einen Gott, den die Azteken „Huehueotl“ nennen, den URURALTEN. Hier ist der R-Laut nur zum E-Laut geworden und es läßt sich leicht das ahd. „ururalt“ erkennen.

Ein anderer Gott war „Huitzilopochtli“, den man sinnloser Weise von Seiten der Forscher als GOTT DES SÜDENS bezeichnete, der aber das ahd. „huitzi olmocbtli“, der WEISE ALLMÄCHTIGE bedeutet. Gibt es einen besseren Beweis dafür, daß die Religion der alten Deutschen weltweit, so auch in Mexiko bei den Azteken, schon den einen weisen allmächtigen Gott verehrte und nicht eine grausame, mit Menschenopfern nur so herumspringende Religion gewesen ist, wie sie in den Hirnen von falschen Wissenschaftlern entstanden ist?

Der Gott „Quetzalcoatli“ aber, den diese Forscher mit „Federschlangen-Gott“ oder „Fliegende Schlange“ oder „Wolkenschlange“ bezeichnen bedeutete fast dasselbe, nämlich ahd. „quetz, buitzi“, was wir eben sahen, und wir erinnern uns, daß der W-Laut im ahd. in fünf verschiedenen Weisen als „uu, hu, gu, cu, qu“ geschrieben wird. AL ist das ahd. „al“, ALLES, ALLE und „coatli“ ist das ahd. „cuat, cuot, cot“, der GUTE, der GOTT. „Quetzalcoatli“ bedeutet also der ALLWISSENDE GUTE, der ALLWISSENDE GOTT.

Da gibt es ein Land, daß in der Mitte liegt, welches deshalb „Mitlan“ genannt wurde. Die Herren Azteken-Forscher erklärten es aber zum „Totenreich“ und wunderten sich dann, daß in den mythologischen Geschichten, wenn von diesem Land die Rede war, so gar nichts vom Tode erzählt wurde. Dagegen hieß „tot“ auf aztekisch „teotl“, also das deutsche TOT.

Der Jaguar wird mit „tequani“ bezeichnet, das ist das ahd. „te quani, te chuani“, was der KÜHNE bedeutet. Aber auch das Wort JAHUAR selbst, das angeblich aus einer südamerikanischen Sprache

kommt, ist das ahd. „jagari“, der JÄGER. Auch der TIGER ist nur das ahd. „ti giri“, der GIERIGE. Der Kalender wird im Nahuatl als „Alamatl“ bezeichnet. Hier erkennt man sofort das deutsche ALMANACH und natürlich etwas weiter entfernt die ALAMANNEN.

Seier erzählt, daß nach einem Krieg zwischen den Azteken und den Huaxteken, einem kleineren Volk, diese als Zeichen ihrer Niederlage Fahnen aus Tuch mit Hoheitszeichen niederlegten. Ein Brauch, der sich durch Jahrtausende erhalten hat. Diese Tuchfahnen nun heißen „Tuchpanecoyotl“. Der Ort, wo die Schlacht statt fand, hieß „Tuchtepec“, TUCHBERG also, weil er, so schreibt Seier, durch die Produktion von ganzen Bergen von Tüchern bekannt war.

Dann hat Seier zwei Abbildungen zu dieser Geschichte in seinem Buch. Abbildungen der Symbole, die auf den Fahnen gewesen sein sollen und deren Vorlagen er in Mexiko bei den Azteken gesehen oder durch Sammlung erworben hat. Diese Abbildungen zeigen den bekannten deutschen Reichsadler und die andere als sogenannte römische Likatorenbündel, das später durch die Italiener dem Namen Fascere bekannt wurde aus dem sich das Wort FASCHIST ableitet. Auf diesem Bild sind zwei gekreuzte Beile zu sehen, die die Azteken mit „te polli“, ahd. „te bil, te pil“, das oder die BEILE, bezeichnen. Dazu erwähnt er, daß eine synonyme Bezeichnung dazu, „tl acoch“, ahd. „accus, acches, ackus“, die AXT, bei den Azteken im Gebrauch war.

Die Indios selbst erzählten Seier und anderen Mythologen, daß ihre Herkunft, also die Vorfahren der Mayas und Azteken aus dem Osten, aus dem Nordosten, über das Meer gekommen sind, aus dem „Land des Nebels und der Regenwolken“. Schauen wir uns die Landkarte an und gehen von Mexiko nach Nordosten über das Meer, so landen wir in Europa. Da Spanien und Südfrankreich nicht so oft Nebel und Regenwolken haben, gehen wir also weiter nach Nordosten, nach Holland und Deutschland. Wie aber lautet der Name, den die Indios für dieses Land bereithalten?: „Tullan Suiva“, was über „te ul lan Suiva“ zu ahd. „te alt lan Suiva“ = DAS ALTE LAND SCHWABEN führt. Außerdem fügen die Indios hinzu: „chicom oztok“, was ahd. „chicom an fonu oztok“= AUS DEM OSTEN GEKOMMEN bedeutet.

Doch die „Gelehrten“ übersetzen "chicom oztok" mit „die sieben Höhlen“.

Dann nennen die Indios dieses Land auch noch „Tlillan Tlapallan“, was wiederum im ahd. „te altlan te apa(nd)lan“ =, DAS ALTE LAND, ABENDLAND bedeutet. Die herkömmlichen Sprachwissenschaftler und Mythologen aber übersetzen „Land der schwarzen und roten Tinte“, ohne zu merken, welchen Widerspruch und Unsinn sie doch behaupten, wenn sie einerseits sagen, die Leute seien aus sieben Höhlen hervorgekrochen und dieses Höhlenland sei gleichzeitig das Land der roten und schwarzen Tinte, also der schreibkundigen Leute.

In der Fortsetzung werde ich eine Liste aufstellen, aus dem Nahuatl-Wörterbuch mit den entsprechenden althochdeutschen Wörtern.

te tzauia – Wahrsagung, erschrecken – zaubar – Zauber

teucyotl – Aristokratie – teut, got – Deutscher, Gott

te wella machti – angenehm, zufrieden – te wola machonti – wohmachend

te wella, machti liztli – Freude, Zufriedenheit – to wola machonti lizt – wohlmachende Kunst, List
on – hin, zu, auf – ufon – auf (ih) (es)

xo comic tia – jemand betrunken machen bzw. sein – so comic tuan – so komisch tun

xo leua – sich aus Reue geißeln – so hriuwa – so reuen

ueue – uralt – urur – urur(alt)

ue ite tlapallan – Urheimat der Azteken – urur opantland – Ururabendland

uic, huic – Krieg, gegen, contra – uic – Krieg, Wikinger

uica – in Kompanie marschieren – ueca – Weg

uica tiuh – jemand begleiten – ueca zeigon – Weg zeigen

teote machtilli – religiöse Unterweisung – teot machtilib – mächtiges Volk, Gott

- waltiani – (Zusammensetzung mit dem Verb „walten“ – waltianti – waltend

te ma uhtiani – der die anderen erschreckt – mahhi furithtan, furhten – fürchten machen

te uel memeti – nützlich, vorteilhaft – te uola nementi – wohnend

o nech uel mati – nicht wohl gemacht – o ne uola machti – oh, nicht wohl gemacht

tl alte cutle – Gottheit der Erde – te altcot – der Altgott (alt = hoch im Ahd.)

i uitle – weiße Kreide – (d)i(a) uiz – die Weiße

tl achte mal - Mal beim Ballspiel – mal – Mal, Zielpunkt (im 8eckigen Spielfeld der Azteken)

uel – wohl, gut – uola – wohl, gut

oloni – rollen – rollen – rollen

maya ualooa – jemand verehren – maga wara – wahr (wirklich) mögen

michin – Fisch – fischin – Fischlein

mit couia – Land kaufen – mila coufon – die Meile Land kaufen

qui couuna – kaufen – quicoufan, cakaufan – gekauft

o meti watl – Sintflut – almehti wazzir – allmächtiges Wasser
ton antzin – unsere Mutter – tin ana zin, sin – Deine Ahnin sein
tlanque – lang – lang – lang
t lanque ce mil buique – lange rennen – langa mila ueca – meilenlanger Weg
t lanque ce mila – Langläufer – langa mila – lange Meile
tla popolo ani – zerstört, entvölkert – popolo ano – ohne Volk (ahd. „ano“ = ohne)
tla popol olli – zerstreut, verloren – te popol alti – das alte Volk (nämlich die Duiten)
tla eloani – der eine Sache verdirbt – tia irronutt – der Irrende
tla machi liztli – geschickt, fähig – tia machoti lizt – die List, Kunst zu machen
ueca – fernsein – weca sin – weg sein
uwi, ueya – heilig – wihe – weih, heilig
ueli – möglich – uola – (kann) wohl (sein)
eo – man, alle – eo – jeder
amox poub qui – Leser – poub, bouoh – Buch
pohua – lesen – pouhan, buohan – buchen
i no cahua – fasten – ih ne chiuwa – ich kaue nicht
oc – auch – ouh – auch
nah – noch - noh – noch
ic notl – armer – ic not (der Buchstabe C wurde im Ahd. auch als S, Z und K gesprochen) – ist Not
cueitl – Rock – kielt – Kleid
te pati – Medizin – pasta – Paste
te namo ya liztli – Diebstahl – te nema lizt – zur List greifen (die List nehmen)
te neua liztli – Neuigkeit – te niuwa lizt – die neue Kunde, Kenntnis
te nezek machiti – Heiler – niuwa machoti – neu Machender
te culli – Kohle – kolo, colo – Kohle
mixca hui – Mischung, Legierung – miscan, miskan – Mischung

mictlan – Totenland (angeblich) – mitt lant, mict lant – Mitelland oder Mistland (Nebelland)

quena mi – kennen, mich kennen – chenna, quenna mih – kennen mich

quenamican – den niemand kennt – quen nami – keinen Namen

heca – Hacke – hacchon – hacken, Hacke

interne – in dem – in temo – in dem

te owa – Priester – te ewarto, te ewa – Priester, Gesetz, Religion

eualti – der die Hölle vermeiden – e ualti – Priester, der das Gesetz, Religion waltet

te yo liuht la machtiani – Meister, Prediger – te goliuhta machonti – der erleuchtend Machende

te yo liuht la machti liztli – Unterrichtung – te goliuht machonti lizt – die Erleuchtung machende Kunst

ma uhtia – Furcht haben – mahhon furhtan – fürchten machen

te ix ma uhti liztli – autorität – mahhon furhtan uzt – die Kunst, daß Fürchten zu machen

pouh qui – rechnen, buchen – puohhan, buohan – buchen, rechnen

pouhtla – zählen – pouhhan, buchen – buchen rechnen

ochan – suchen – suochan, suohhan – suchen

te zonto petl – Sandstein – sant, zand – Sand

te zont alli – Sand mit Kalk mischen – te sant chalchi – Kalksand

te calco – Ort wo Kalk ist (Alabaster) – chalco – Kalk

tla macho – Arbeit – mahhonto – das Gemachte

tl ana, tl an – an, bei – ana – an, bei

tl antli – Zahn – te zand, zan – der Zahn

qualitla – gefallen, schön – qualitat – Qualität

te mahtique – Lehrer, Meister – te mahtico – der Mächtige

nopilli – Adliger, Nobler – nopil, nobil – Nobler

i, hi, y – ihr, sein – ir, hir, yr – ihr

in ahti nemi – verborgen sein – in ahto neman – in Achtnehmen

iolmiqui – ohnmächtig werden – amahtic – ohnmächtig

i uin tia – sich betrinken – in uin tuan – in Wein tun

-li --- - -lih – -lich, -lig

-ui --- - -llih - -llich, -llig

-tic --- - -tic – -tig

te pantli – Wand – te want – die Wand

te pulli – männliches Glied – bulla – Bulle, Bullen oder berlinerisch: Pulla

tla namoxтли – Gebrauchtes – tia ginamoti – das Genommene

t lazi ui – faul, lässig – lazzan – lassen, lasziv

uei atl – großes Wasser – uihari, uihe wazzir – Weiher, Weihwasser

zem, sem – (Vorsilbe, Bedeutung von „zusammen“ – saman, zeman – zusammen

cem po alli – zusammenzählen – zaman fonu alli – zusammen von allem

cem po alli omma thactli – die Zahl 13 – zaman funu alli summa machti – zusammen von allen macht die Summe

ipan, pan – über – upan, ufan – auf, über

xac – Korb – sackil – Sack

ixtli – Gesicht, Auge – casihti, gisiht – Gesicht

ixtl acoli ubqui – Göttin der Trunkenheit – is alcoholic – ist alkoholisiert, verirrt

itz caltic – kalt – iz calta – ist kalt

achiton ca uitl – einen Moment bitte – abton eina uila – eine Weile Acht geben

el elquixtia – Erquickung – irquicken – erquicken

el eleuia – erfreuen – er-, irfreuida – erfreuen

el po pozawa – erboßen – er-, arpozan – erboßen

michmani – fischer, Fischermann – fisc, fisco, man – Fischer(mann)

Es gibt hier Hunderte von Wörtern, die auf „-mani“ und „-ani“ enden und die Bedeutung von MANN haben.

„ane“ als Vorsilbe steht immer im Sinn von „ohne“, ahd. „ano“ = ohne. „ic, ix, iz“: alle drei Formen bedeuten das ahd. IST, die auch tatsächlich – je nach althochdeutschem Dialekt auch als „ic, ix, iz“ geschrieben werden .

nie, niete, nite = nicht.

Ebenso alle Formen von ahd. nicht, dazu

Icnix = ist nicht,

icnoc = ist noch,

icnic = ist nicht

ipan = auf (ahd. upan),

in = in, die Artikelformen

tez - des,

tia = die,

ti = die

Ich könnte hier noch weitere Beispiele geben, denke aber, daß diese kleine Auswahl genügt, um den ahd. Charakter zu erkennen.

Später las ich bei Ordonez y Aguiar, daß der älteste Name für Mexiko „Sacatlan“, SACHSENLAND, lautete. Man findet heute noch Hunderte von Ortsnamen in Mexiko, die Zusammensetzungen mit „Saca“, SACHSEN, sind, zum Beispiel „Sacatepec“, SACHSENBERG. Als man die Navajos, die nördlichen Nachbarn der Azteken, deren Name aber auch auf „Naba, nahi“, zurückgeht und keineswegs auf ein spanisches Wort für Messer, fragte, wer denn die großen Bauten auf ihrem Gebiet errichtet hätte, antworteten sie, es seien die „ani sazi“ gewesen, die SÄCHSISCHEN AHNEN.

Die Linguisten haben „ani sazi“ mit „die, die vorher da waren“ übersetzt. Der Name der Sachsen kommt von „langen Messern“ und Streitäxten, ahd., „sahs“ oder „waffansahs“ genannt. Diese Waffe hat sich als Tomahawk bei den Indianer erhalten.

In den Namen der nordamerikanischen Staaten Texas (X ist gleich S bei den Mayas, Azteken und schon den alten Deutschen), Kansas, Arkansas, Massachusets ist noch der Name „Sas“ bzw. „Sachu“ zu erkennen. Texas heißt also ahd. „te sas“, die SACHSEN. Genauso wie in Alabama „Alamanna“ steckt und die Komandschen das ahd. „goman, guman“, die HELDEN, HERREN, MÄNNER in ihrem Namen führen. Kanada ist ahd. „kanada“ = die GNADE, also das Land der Gnade, Dakota ist ahd. „dia kota“, die GÖTTER, GUTEN, GOTEN. Ein Nachbarvolk der Azteken sollen die „Sicalanqua“ gewesen sein, das waren genau die langen Messer der Sachsen, ahd. „saca lanqua“, aber auch schon ahd. „sica lanqua“ = die LANGEN SICHELN.

Es waren die Angelsachsen, die nach Columbus' Wiederentdeckung Amerika besiedelten. Es waren Wotans Angeln, Sachsen, Schwaben und Allamanen, die Tausende von Jahren vorher Amerika besiedelten und kultivierten. Die „ani sazi“, die sächsischen Ahnen, und keineswegs über eine imaginäre Landbrücke von Sibirien eingewanderte Jäger- und Nomadenstämme primitivster Art, wie eine falsche Wissenschaft uns lehrt.

Brinton war ein guter Mayakenner. Bei ihm konnte man zum ersten Mal im Zusammenhang mit den Maya den Namen Wotan lesen. Er schreibt, daß ein Kulturbringer Wotan Schrift und Kalender zu den Mayas brachte und der dritte Tag im Kalender, den „Mixe-Soque“ war Wotan gewidmet, weil die Sachsen ja schon nach Britannien mit den Angeln und Diuten vermischt, gezogen waren. Dieser Wotan soll dann laut Brinton über die Pazifikküste nach Peru weitergereist sein und dort die Kulturen gegründet haben. Denn in Cuzgo in Peru heißt eine Festung „Sacsaqueman“, was ahd. „sacsa queman“, die GEKOMMENEN SACHSEN bedeutet. Erinnern wir uns an die „kami“, die Götter der Japaner. Die „Saca chichimeka“, ein Aztekenstamm, heißt ahd. „chichi-meka“, also auch die GEKOMMENEN SACHSEN

Mit „Tut ank amun“, den man zum Pharao gemacht hatte, nur weil man für einen Grabfund einen Namen brauchte, der in keinerlei Weise begründet ist – braucht man nur einen I-Laut einfügen und man hat das ahd. „tuit ankamun“ = ANGEKOMMENE VOLK.

Gibt es althochdeutsche Wörterbücher die nicht gefälscht sind?

Ich besitze einige althochdeutsche (ahd.) Wörterbücher, die mehr oder weniger "gut" sind. Aber eines, wo ich bzw. wir behaupten können, daß es nicht gefälscht oder manipuliert sei, kenne ich nicht. Die Wörterbücher, die ich empfehlen kann sind:

1. Chronologisches Wörterbuch des deutschen Wortschatzes (8. Jahrhundert) von Elmar Seebold.
2. Bayerisches Wörterbuch von J.Andreas Schmeller, München 1872, 2. Ausgabe.
3. Um den tieferen Sinn der ahd. Sprache zu verstehen ist - zumindest informativ - interessant das Buch DEUTSCHE WÖRTERBUCHER, wo Ulrike Haß-Zumkehr über Wörterbücher schreibt, wie sie entstanden sind, wie die Wörter sich wandelten usw..
4. Die ahd. Glossen lesen.

Aber um die Aussage machen zu können, die ich gemacht habe, warum die meisten Wörterbücher des Althochdeutschen gefälscht sind, muß man die ahd. Texte gelesen haben, beispielsweise gesammelt von Schottelius "Von der Teutschen HauptSprache", 1663. Wenn man die ahd. Glossen liest und vergleicht, was in den sogenannten althochdeutschen Wörterbüchern heute enthalten ist, wird man feststellen müssen, daß sehr viel gefälscht und sehr, sehr viele Wörter einfach weggelassen wurden. Da kommt dann automatisch die Frage: Warum tat man das, warum fälscht man Wörter, gibt ihnen eine falsche Übersetzung, warum läßt man Wörter einfach weg?

Auch muß man wissen, wie die Technik ist, wie Germanisten heute ahd. Wörterbücher zusammenstellen. Denn schon allein daran kann man erkennen, daß durch das sogenannte "statistische Denken" ebenfalls Inhalte verloren gingen. Germanisten sammelten alle zu findenden Wörter und zählten sie nach Schreibweise und wann diese Wörter geschrieben und wo sie gefunden wurden, auf. So stellte man fest, daß das Wort KATHOLISCH rund 70.000 mal gefunden wurde, was nicht heißt, daß es noch mehr Wörter gab. Man hat ja nur das, was man bis heute eben hat. Wir wissen selbst, daß die Katholische Kirche massenhafte Bücher und natürlich auch Wörterbücher vernichten ließ, nicht nur Menschen, sondern eben und vor allem auch geistige Werke und Werte. Und wenn dann diese Wörter ausgezählt wurden, kommen die verrücktesten Interpretationen. Das ist die Gefahr der Statistik, daß man Dinge zählt und willkürlich interpretiert. Dabei ist die Tatsache die, daß von einer Million Sandkörner am Strand statistisch jedes 0,02 Gramm wiegt, es aber tatsächlich nicht ein einziger Sandkorn gibt, welches exakt dieses Gewicht besitzt.

Ich bzw. die Gruppe von Sprachinteressierten und -forschern, die sich mit dem Ahd. auseinandergesetzt haben, haben permanente Textvergleiche ahd. Glossen vorgenommen und da stellte sich schon heraus, daß es ganz "schöne" freie Übersetzung gibt, die den Eliten nur Recht sein können. Eine Schwierigkeit zur richtigen Übersetzung besteht darin, daß es im AHD ja keine Rechtschreibung gab. Für ein und denselben Begriff gibt 2-12 Begriffe. Dies hängt mit der Mundsprachlichkeit der Gegend zusammen, aber auch - wie wir von Gorsleben bzw. den Heraldikern wissen - mit der Verkahlung der Runen bzw. der Schrift bzw. der Sprache, aber auch einer Verbalhornisierung. Die Stadt SCHWEINFURT hat es für den katholischen Eroberern nicht gegeben, sondern es war eine Stelle, ein heiliger SCHREIN der Germanen, aus denen später dann die Machthaber SCHWEIN machten. Dieses Wissen um Verkahlung ist den meisten Germanisten heute nicht bekannt, geschweige denn, sie würden sich mit den Runen auskennen.

Doch die Verkahlung setzt sich heute fort, allerdings auf dämonische Art und Weise. Aus der Verkahlung erwuchs heute die Verskalung. Alles wird in Ziffern bzw. Zahlen- und Zahlenkolonnen festgehalten. Nur die Eliten und elitären Beamte kommen an die Codes heran. Dies sind die Mittel der Machtausübung. Doch der Unterschied der germanischen Verkahlung zur heutigen Verskalung liegt darin, daß die Germanen geistiges Eigentum durch Verkahlung schützten und dem Eingeweihten offenbar wurde. Die heutigen Eliten verskalen kein geistiges Eigentum, geschweige denn überhaupt geistigen Werte sondern ausschließlich Funktionswerte, mit denen Macht ausgeübt wird. Diese Funktionswerte habe darüber hinaus einen dämonischen Charakter, gehören, um es im Sinne Gorsleben zu sagen, zum Dämonium. So weiß heute jeder, daß zum Zünden einer Atombombe ein bestimmter Code, Zahlencode oder Bildcode, der auf Zahlen aufgebaut ist, eingegeben werden muß, um die Bombe zur Zündung zu bringen. Die Wortfolge Kala – Kalauer - Kahlung – Verkahlung – Verskalung – Versklavung – Zahlung sollte zu denken geben.

Doch bleiben wir beispielsweise beim Wort KATHOLISCH.

Wenn man das Bayerische Wörterbuch aus dem Jahre 1872 hat, dann wird man schon sehr viel an Sprachverständnis und ahd. Wörtern finden, die nicht manipuliert wurden. Dieses Bayerische Wörterbuch ist nicht nur ein Wörterbuch der bayerischen Mundart-Sprache, sondern zeigt darüber weit hinaus zum deutschen Sprachverständnis.

Beim Wort KATHOLISCH findet man, daß dieses Wort wirklich immer mit "Rechtsgläubigkeit" oder "allgemein" oder mit "katholisch" übersetzt wird in den ahd. Wörterbüchern, die man heute kaufen kann. Viele Streitereien mit katholischen Priestern, die permanent darauf bestehen, daß dieses Wort von den Griechen käme, zeigt mir tiefe Einblicke in die Psyche solche Leute. Grausam, kann ich nur sagen.

Beim Bayerischen Wörterbuch mit seinen insgesamt 3.048 Spalten wird man aber viel mehr finden. Doch leider muß man dieses Wörterbuch in den Antiquariaten suchen. Ich habe ein Exemplar gefunden. Mein Freund fand eines in einem New Yorker Antiquariat. Es waren nicht nur die Russen, die alles mögliche mitgenommen hatten an Büchern nach dem 2. Weltkrieg sondern auch die Amis. Sie konnten wohl mit den beiden in Frakturschrift gehaltenen Bänden nichts anfangen.

In diesem Wörterbuch findet man unter KATHOLISCH folgendes:

"KATHOLISCH, in Altbayern dem gemeinen Mann, der auf gutrömische Weise von den <<VERIRRTEN>> gar keine Notiz nimmt, soviel als christlich; fig. recht, richtig, geheuer. "Da gehts nicht katholisch zu", d.h. nicht mit rechten Dingen; - ein schroffer Gegensatz zu der anderwärtsvorkommenden unwilligen Ausrufs-Formel: "Das ist zum Katholischwerden."(Grimm, Wbch.V, 277). "Du machst mi a net katolisch", wirst meinen Sinn nicht ändern (ObrM). "Wart, I will die katolisch machng!" so hörte Freund Cleasby bey Amberg einen Landmann seinem vor dem Pflug störrischen Ochsen drohen; - bezeichnend für den Oberpfälzer. Statt der KATHOLIK, die KATHOLIKEN sagt der gemeine Mann lieber der KATHOLISCHE, die KATHOLISCHEN."

Jacob Grimm schrieb am 2. März 1854 (zur Erstausgabe des Bayerischen Wörterbuches):

"Fürs deutsche wörterbuch behauptet die kenntnis aller hochdeutschen volksmundarten hohen

werth, und ich musz sogleich zum lobe der Baiern hinzusetzen, dasz kein anderer unsrer stämme ein wörterbuch aufzuweisen hat, das dem von SCHMELLER irgend gleichkäme, so meisterhaft ist hier die sprache selbst und ihr lebendiger zusammenhang mit sitten und bräuchen dargestellt, und doch hat der letzte band bedauerliche kürzung erfahren, weil der verleger bedenken trug das volle werkt fertig zu drucken; möge jetzt von des verfasser hinterlassenschaft, worunter sich auch zur zweiten ausgabe des wörterbuchs der reiste stof ausgearbeitet findet, nichts vorenthalten werden.!"

Das beste, was man heute machen könnte wäre, wenn sich sprachinteressierte Menschen zusammentäten, um sämtliche Mundarten im deutschsprachigen Kulturkreis niederzuschreiben, um dann vergleichen zu können. Wir würden dann auf die wirklichen Bedeutungen der Wörter kommen und dabei feststellen, daß es eine Zeit in den Deutschen Landen gegeben haben muß (4.-8. Jahrhundert) wo die altnordische Sprache - bzw. das, was man wußte, im Ahd. festgehalten bzw. aufgeschrieben wurde. Daher ist das Ahd. ein sehr guter Einstieg, um zu erkennen, daß die Deutsche Sprache weit mehr ist, als die meisten von uns annehmen, denken. Daher stimme ich mit Gorsleben überein, daß es wirklich so ist, daß die Deutsche Sprache noch eine direkte Verbindung zur göttlichen Ursprache unserer Vorfahren hat, was andere Nationen von ihrer Sprache nicht mehr behaupten können.

Leider wurde Deutsch als Amtssprache von den Alliierten gleich nach dem Krieg verboten bzw. abgeschafft, so daß allein durch diese militärische Amtshandlung die Deutschen gezwungen waren, englisch, französisch oder russisch zu lernen. Und heute, 60 Jahre nach 1945 haben wir so viele Anglizismen (56.000), daß es immer schlechter um die Deutsche Sprache bestellt ist. Ein Chance, die Deutsche Sprache zu erhalten wäre, wenn die Eltern bewusst bei ihren Kindern – unabhängig des Schulunterrichts in den Schulen -, ihren Kindern vereinzelte althochdeutsche Wörter beibringen würden, um ihnen schon von Kind auf zu zeigen, daß es noch eine Sprache gab, die unverfälscht war, gemessen an der heutigen Zeit.

Als Motivation für die Einführung einiger ahd. Vokabeln sollten Eltern folgendes wissen: Jedes Kind, welches heute die deutsche Sprache erlernt, muß diese innerhalb von rund 10 bzw. 12 Schuljahren durchleben. Da die deutsche Sprache auf 1.200 Jahre geschätzt wird, bedeutet dies, daß jedes Kind pro Schuljahr 120 bis 100 Jahre Sprachgeschichte pro Schuljahr erlernt, natürlich nicht linear, sondern der persönlichen Reife des Kindes entsprechend. So ist es verständlich, daß in einer Schulklasse bei den Kindern verschiedene Sprachepochen anzutreffen sind. Dazu brauch man sich nur die Diktathefe anzuschauen.

Eltern sollten wissen, daß es früher keine Rechtsschreibung gab und die Sprache sich so entwickelte, wie es die Mundarten zuließen. Wenn ein Schüler heute das Wort TAT mit H schreibt, also THAT, dann zeigt er, daß seine Entwicklung mit diesem Wort noch im 18.-19. Jahrhundert verweilt. Ebenso, wenn ein Schüler das TAL wie THAL schreibt. Oder wenn Schüler das Wort DEUTSCH als TEUTSCH schreib oder das das HAUPT mit B, also HAUBT und so alle zusammengesetzten Wörter wie HAUBSPRACHE usw., dann befindet sich deren deutsche Sprachentwicklung im 17. Jahrhundert.

Und wenn Schüler das Wort ABLEITEN als ABALEITEN schreiben, dann ist das nach hiesiger „Rechtsschreibreform“ ein Fehler, aber so hat man es im 9. Jahrhundert geschrieben. Ebenso das Wort DAHEIM, was man früher im 8. Jahrhundert DARHEIM schrieb. – Hierbei ist nicht einmal die Groß- und Kleinschreibung berücksichtigt.

Es sind also nicht Fehler, die Kinder und Jugendliche in ihrer Sprachentwicklung machen. Sie erleben in geraffter Form alle Stufen der Sprachentwicklung, die es zu durchleben gilt. Daher ist es auch aus meiner Sicht sinn- und verantwortungslos, Kinder und Jugendliche in Schreibdiktaten zu beurteilen, weil ihre Sprach- und somit auch Schreibentwicklung nicht abgeschlossen ist.

Wären unsere Deutschlehrer mit der „Ontogenese“ des Deutschen Sprachtums ausgebildet, müssten sie von selbst erkennen, wie unsinnig es ist, Schreibdiktate zu beurteilen. Die Rechtschreibreformen sind daher – ausgegangen von Martin Luther, ein politisches Diktat. Jede Rechtschreibreform, die nicht die geschichtliche Sprachentwicklung unserer Kinder berücksichtigt, ist willkürlich und behindert jede geistige Entwicklung.